

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Befreiung, durch Boten RM 2,- frei Haus monatlich. Ausgabestellen: 4 Haupt- u. 600 Vertikale. 30 Pf. im Jahr überer Monat (Ersatz) behält kein Anspruch auf Lieferung oder Abbestellung.

Anzeigenpreis für den gewöhnlichen Mittelraum 10 Pf. im Monat (Ersatz) 30 Pf. für 500 Zeilen in 30 Pf. im Monat. Familienanzeigen (Ersatz) Rabatt nach Tarif. Druckkosten: 16654. - Service 100 und 101.

Donnerstagsausgabe

Merseburg, den 15. Dezember 1927

Nummer 293

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Neues in Kürze.

Der preussische Staatsrat beschloß, Einspruch gegen die vom Landtag angenommene preussische Befoldungsordnung nicht zu erheben; ebensowenig gegen das neue Gemeindeverwaltungsgezet (Aufhebung der Gutsbezirke).

Einige 30 Stadtgemeinden Preußens sind beim Finanzminister vorstellig geworden, um Staatsanleihen für die erhöhten Gehaltszahlungen zu erhalten, da die Städte aus eigenen Mitteln und ohne neue Einnahmen hierzu nicht imstande sind.

Bei der gestern im Braunschweigischen Landtag vorgenommenen Wahl des neuen Ministeriums wurden für die von der sozialdemokratischen Fraktion vorgeschlagenen Abgeordneten, Rechtsanwalt Dr. Falper, Betriebsleiter Steinbrecher und Lehrer Sievers, je 25 Stimmen abgegeben. 22 Stimmgelte waren unbeschrieben. Die Gemäßigten erklärten die Wahl annehmen zu wollen.

Ueber den neuen Schriftwechsel mit dem Reparationsagenten schweigt sich die Reichsregierung aus. Aus den Berichten in der Londoner „Times“ und „Morningpost“ ergibt sich aber, daß Barter Gilbert seinen leichten Einspruch gegen die Befoldungsordnung zurückgezogen hat. Er hat die Weisung des Reiches nicht in Frage gestellt.

Boinacé hat gestern den Reparationsagenten Barter Gilbert empfangen, der sich auf der Durchreise nach Amerika befindet.

Zu den politischen Vertragsverhandlungen wird aus Warschau gemeldet, daß über das Kohlenkontingent eine Einigung erzielt sein soll. Ueber die landwirtschaftlichen Fragen werde erst noch verhandelt. Die polnischen Handelsminister sind vom Handelsminister dahin informiert worden, daß mit der Wiederherstellung der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland nächstens Anfang März zu rechnen sei.

Die im amerikanischen Repräsentantenhaus eingebrachte Vorlage über Rückerstattung des beschlagnahmten fremden Eigentums wird voraussichtlich noch vor Weihnachten angenommen werden, da sie unmittelbar nach den Steuerentwürfen zur Verhandlung kommen soll.

Die Kopenhagener „Politiken“ merkt, daß der Jahn für den Landtag, Kronrad, abermals seit dem 1. Januar mittig gelistet ist. Die Verträge der Jahn enthalten die Todesanzeigen von mehreren Gemeindefunktionären und anderen höheren Gemeindefunktionären in Kronrad.

Die lettische Regierung hat die Abberufung mehrerer Mitglieder der Sowjethandelsvertretung verlangt. Die Besoldigten liegen der sowjetischen militärischen Grenzpolizei überführt.

Wie die litauische Telegraphenagentur amtlich meldet, wurde die Erörterung der litauischen politischen Verhandlung über die Aufhebung des Kriegszustandes der litauischen Presse auf Grund des bestehenden Belagerungszustandes verboten.

Der französische Etat für 1928 wird nach gestern im Finanzauschuß vorgenommenen Absprachen mit einem Ueberschuß von 218,6 Millionen Francs abschließen.

England hat gestern an die Vereinigten Staaten als Kriegsschuldenrente 22,575 Millionen Dollar oder 400 Millionen Mark gezahlt. Bisher hat England seit 1921 insgesamt 802,980 Mill. Dollar an Amerika zurückgezahlt.

In London wurde gestern der Vertrag zwischen England und dem Irakstaat unterzeichnet, nachdem letzterer im Jahre 1932 nach Durchführung gewisser Reformen von den englischen Mandatsbehörden freigegeben soll, auch wird nach England den Antrag auf Aufnahme des Irakstaates in den Völkerbund stellen.

Der französische Minister hat am Dienstag der Beurlaubung von fünfzehn höheren Marineoffizieren auf die Dauer eines Jahres nach Zugunsten zugestimmt. Mailänder Zeitungen hatten bereits kürzlich von großen Flottenplänen Napoleons im Mittelmeer gemeldet, die nun wohl bestätigt werden können. Die Marine wird, aber — rüchwärts!

Annahme der Reichsbefoldungsvorlage.

Bei der gestrigen Fortsetzung der Reichstagsberatung über die Befoldungsvorlage kam es zu recht stürmischen Szenen, besonders bei Befragung des von den Sozialdemokraten beantragten Pensionskürzungsgeleges.

Hg. Schmidt-Hannover (Dnt.) erklärt: Eine Pensionskürzung würde eine Befoldungserhöhung bedeuten. Es sei doch nicht gut, wenn General v. Maternen nach 55jähriger Dienstzeit eine Jahrespension von 16 983 M. erhalte.

Ebensoviel bekomme ja auch Herr Scheidemann. (Lärm bei den Sozialdemokr.) Die Angriffe gegen höhere Generalspensionäre seien ganz unbeschäftigt. Die Sozialdemokraten seien ohne lange Dienstzeit nur durch das Parteibuch in die höchsten Ämter gekommen. Der Abg. Rothmann sei erst nach der Revolution Direktor eines Versorgungsamtes geworden und sehe sich jetzt für die Erhöhung der Direktorengelöhner ein. (Hört, hört! rechts.) Die Annahme des Herrn Rothmann verleihe den alten Offizieren nicht an die Eitelkeitspfeile. (Beifall rechts, Lärm bei der Soz.) Der Ruf der alten Arme-

wird beschleunigt, wenn die Roth- und Scheidemann, die Kuriositäten einer Krankenzeit, längst vergessen sind. (Leb. Beifall rechts, Lärm bei der Soz.) Der Präsident teilt mehrere Ordnungsrufe aus.) Der Abg. Rothmann erwidert, das Getümmel wädh. Schließlich herrscht wieder Ruhe, während der alle Abänderungsanträge der Linken zur Frage der Anrechnung des Befoldungsdienstalters und zur Pensionbeschränkung mit knappen Mehrheiten abgelehnt werden. Der gestern gemeldete Antrag der Regierungspartei auf Einparung freierwerbender Beamtenstellen wird mit 218 gegen 171 Stimmen angenommen. Ebenso angenommen wurden in der Zusatzsitzung die Befoldungsordnungen, zunächst in zweiter Lesung.

Schließlich wurde nach mehr als zehnstündiger Sitzung die Befoldungsvorlage in der Schlussabstimmung mit 333 gegen 83 Stimmen der Kommunisten, des Bayerischen Bauernbundes und der Wirtschaftspartei bei 16 Enthaltungen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei endgültig angenommen.

Der Landtag macht das Sparen unmöglich.

Der preussische Finanzminister zum Etat 1928.

Im Landtag brachte gestern Finanzminister Höpfer-Wilch (Dem.) den Etat für 1928 ein, der bekanntlich mit einem

Defizit von 73,7 Millionen Mark

abschließt. Der Minister teilte mit, daß dabei bereits eine Mehrüberweisung seitens des Reichs in Höhe von 85,6 Millionen eingeleitet sei. Auch das verbleibende Defizit von 73,7 Millionen müsse aus weiteren Mehrüberweisungen des Reichs gedeckt werden, andernfalls käme man um neue Staatsanleihe, insbesondere um Einparung von Personal ausgaben, nicht herum. Dazu sei eine Verwaltungsreform unumgänglich. Leider habe der Landtag alle Vorläufe, z. B. die lokalen Entlastungen einzuführen, bisher abgelehnt. Die für Januar einberuene Landertagung über die Verwaltungsreform sei von größter Bedeutung.

Die Aussprache über den Etat beginnt am Donnerstag.

Die „Notverordnung“ zur Enteignung von Bodenschätzen.

Der Handelsauschuß des Preussischen Landtags beschloß mit 15 gegen 12 Stimmen bei einer Stimmenthaltung gegen die Notverordnung über einen erweiterten Staatsvorbehalt zur Zuführung mit Gewinnung von Steintohle und Erdöl. Ein Einspruch nicht einzulegen und den kommunikativen Antrag, der fordert, daß der Staat Berlin in ihrem Gebiete allein das Recht auf Gewinnung von Bodenschätzen zuzustehen und daß der Staat die Ausbeutung der Steintohlfelder sowie der übrigen Bodenschätze nicht an Private übertragen darf, abzulehnen.

In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Preussische Staatsrat mit 29 Stimmen der Arbeitsgemeinschaft und des größten Teils des Zentrums gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten dem Ausschussvorsitzstag Ratzugeben, wonach gegen die Notverordnung betr. Enteignung von Bodenschätzen der Staatsgerichtshof angerufen werden soll.

Die Lohnsteuer muß 1,3 Milliarden einbringen.

Der Steuerauschuß des Reichstages legte gestern die Beratung der Vorlage über die Senkung der Lohnsteuer fort. Abgeordneter Dr. Brüning (3.) erklärte, daß keine Partei sich noch nicht endgültig entscheiden könne. Auf Anfragen erklärte Staatssekretär Dr. Popitz:

Die Reichsregierung wünsche unter allen Umständen die Senkung der Lohnsteuer vor dem 31. Dezember. Die Regierung habe daran fest, daß die Lohnsteuer 1300 Mill. Mark bringen müsse.

Das bedingen auch die Erfordernisse der Länder und Gemeinden. Es müsse erachtet werden, daß der Reichsrat seinen Einspruch einlege, damit das Gesetz tatsächlich am 1. Januar 1928 in Kraft treten könne.

Der preussische Ministerdirektor Dr. Hög nahm hierauf die Länder gegen die Vorwürfe in Schutz, daß sie leistungsmäßig mit ihren Steuer-

gebühren umgingen und deshalb gegen eine Senkung der Lohnsteuer seien. Preußen sei nicht in der Lage, die Kosten der Befoldungsordnung aufzubringen, wenn die bei Brüning ihrem bisherigen Wortlaut nach aufrechterhalten bliebe.

Der Eisenkonflikt.

Die Werksleitungen drängen auf sofortigen Schiedsspruch.

Die Verhandlungen der Schlichterkammer im Konflikt der westlichen Eisenindustrie haben am Mittwochmorgen in Düsseldorf wieder begonnen. Die Arbeitgeber legten Wert darauf, im Laufe des Mittwoch ebenfalls noch einen Schiedsspruch zu erhalten, da am 16. Dezember der letzte Termin für die Klümpfungen am 1. Januar 1928 abläuft. Man würde die Klümpfungen von Arbeitgebern gern vermeiden. Doch könnte dies nur geschehen, wenn der Schiedsspruch am Mittwoch tatsächlich so erfolgte, daß er die Interessen der deutschen Industrie voll wahrte. Dabei komme es neben der Lohnfrage auch noch allem auf die Dauer der neuen Lohnabmachungen an. Die Einführung des Dreischichtensystems stelle an sich schon eine solche Belastung der deutschen Eisenindustrie dar, daß eine Lohnerhöhung mit Rücksicht auf die Selbstkosten nicht mehr ausgingeliege. Die Erhöhung der Exportpreise verleihe sich nur selbst, während eine Erhöhung der Inlandpreise den Absatz zweifellos vermindern würde.

Es bleibt nach einer Meldung des „Deutschen Handelsblattes“ kein anderer Ausweg, als das jetzige Diktat, das man der Eisenindustrie auferlegt, durchzusetzen. Die Eisenindustrieorganisation hat sich schließlich wieder ausgesprochen. Solche Maßnahmen bedingen aber Ruhe und stabile Verhältnisse, wie es nur ein Lohnabkommen bieten kann, das für mindestens ein Jahr abgeschlossen wird.

Nach vierstündiger Sitzung sind die Mittwochverhandlungen auf Donnerstag vertagt worden.

Erweiterung der englischen Schutzzölle?

In London fand eine Versammlung konservativer Parteimitglieder statt, in der die Ansicht vorherrschte, daß die Einführung von Schutzzöllen für Stahl- und Eisenwaren zur Belebung des englischen Geschäftes und zur Senkung der Arbeitslosenziffern wesentlich beitragen würde. Wenigstens ein beträchtlicher, von Jahr zu Jahr zu erneuernder Schutz soll bei dringender Verwirklichung von 136 konservativen Abgeordneten unterzeichnetes Memorandum wurde zu diesem Zwecke beauftragt.

Kampffonds für den Kohlenkrieg.

Die Londoner „Times“ macht Mitteilungen über die Pläne, die die Zechenbesitzer von Yorkshire, Nottinghamshire und Derbyshire gegenwärtig diskutieren, und durch die sie ihren verlorenen Exporthandel zurückgewinnen wollen. Die Kohlenausfuhr der Häfen des Humber seit von 14 Millionen Tonnen im Jahre auf 11 Millionen Tonnen zurückgegangen und dieser Verlust von 2 Millionen Tonnen brüde hart auf den inländischen Markt. Es wird beabsichtigt, durch eine Umlage von 3 Pence auf jede geförzte Tonne einen Kampffonds zu bilden, der die Exportfirmen instand setzen soll, ihre fremden Kontingente in dem Maße zu umbauen bis zu 3 Schilling für die Tonne zu unterbieten.

Der König von Ungarn.

Aus Budapest wird uns geschrieben:

In zwei Jahren wird Erzherzog Otto, der legitime König Ungarns, großjährig. Je näher dieser Zeitpunkt kommt, desto mehr wächst die Unruhe in der Königsfrage. Die Gegenseite zwischen den Legitimisten und den freien Königswählern haben sich nach und nach berätigt, daß man heute in Ungarn von einer vollen Spaltung zwischen Katholizismus und Protestantismus sprechen kann, zwischen den Anhängern Ottos und denen, die sich den König selbst wählen wollen. Bedenkt man, daß etwa 65 Prozent der Bevölkerung Ungarns katholisch ist und stellt man fest, daß die Katholiken Ungarns fast ohne Ausnahme für König Otto stimmen werden, so ist über die Lage kein Zweifel möglich. Aber der Reichsverweser Horthy und Ministerpräsident Graf Bethlen sind Protestanten. Horthys Stellung gegenüber dem König ist bekannt, ist auch natürlich, da Horthy eben solange als möglich Reichsverweser in Ungarn sein möchte. Was Graf Bethlen anlangt, so war seine Stellungnahme in der Königsfrage nicht immer die, die er heute, wenigstens offiziell, zur Schau trägt.

Die Legitimisten entwenden, je näher der Zeitpunkt der Großjährigkeit Ottos kommt, eine immer intensivere Agitation, namentlich auf dem flachen Lande. Ihr Führer, Graf Johann Jiza, hat kürzlich in einer Rede den Thronerben in übermäßigem Maße gelobt und ihn der fünftägigen Krone gegenübergestellt, die sich jeder erst würdig erweilen müßte. Unter dem Eindruck der allgemeinen Bewegung in der Königsfrage hat Ministerpräsident Graf Bethlen, Mitglied im Abgeordnetenhaus erklärt, die Königsfrage werde nicht aktuell, jedenfalls würde aber die Regierung jeden Versuch, diese Frage publizistisch aufzurollen, mit allen Wafrsmitteln unterdrücken.

Diese sehr kategorisch scheinende Erklärung Bethlens hat aber wohl nur den Zweck gehabt, im Auslande gewisse Wirkungen zu erzielen, die in Ungarn an eine gewisse Lösung der Königsfrage niemand denkt. Die Regierung selbst beabsichtigt einen Versuch in der Königsfrage nicht. Man erklärt hier, daß die Königsfrage nur in einer außerordentlich gefärbten Atmosphäre gestellt werden könne, da jede andere Frage weder nach außen noch nach innen von Bestand wäre. Ob in zwei Jahren zur Zeit der Großjährigkeit Ottos, eine solche Lage schon geschaffen sein werde, bleibt aber dahingestellt. Graf Bethlen will angeblich in Genf mit den leitenden Staatsmännern Europas über die Königsfrage gesprochen haben, das Resultat dieser Gespräche kennt man aber natürlich nicht.

Einen vielleicht entscheidenden Anstoß scheint die Königsfrage durch die Ernennung des Benedictinerpaters Justinius Seredy zum Fürstprimas von Ungarn erlöchen zu haben. Er ist einer der Hauptstützen der Legitimisten, und die frühere Kaiserin Jiza soll seine Ernennung persönlich beim Papst durchgehoben haben. Dieses Gerücht ist unbefähigt geblieben, man weiß nur, daß Seredy nicht der Kandidat der ungarischen Regierung war und ohne ihre Zustimmung ernannt wurde. Die Ernennung ist auch bisher im ungarischen Amtsblatt nicht veröffentlicht worden und die Regierung hat den Fürstprimas vorläufig offiziell nicht beglückwünscht.

Von Seredy weiß man, daß er das absolute Vertrauen der Kurie besitzt. Mit ihm tritt ein geistig ungewöhnlich hochstehender Mann an die Spitze des ungarischen Katholizismus. Er ist ein Kirchengelahrter von internationaler Bedeutung, er gilt als geniesiger Diplomat und hervorragender scharfer Kopf.

Nach dem Zusatzen des ungarischen Königs, das seit neun Jahrhunderten von den ungarischen Königen ausging, von den Päpsten aber immer wieder bestritten wird, müssen die Kandidaten der ungarischen Krone bei der Ernennung von Bischöfen unbedingte befristete Zustimmung von Bischöfen unbedingte befristete Zustimmung werden. Dieses Verrecht ist bei der Ernennung Seredys nicht beachtet worden. Der Ministerpräsident Graf Bethlen wird in dieser Frage eine Klumpenung erlassen, die aber eine Form haben soll, welche der Empfindlichkeit der katholischen Kreise Rechnung trägt.

Wenn Graf Bethlen auch erklären könnte, daß die Königsfrage nicht eine Frage des Tages ist, so ist es doch die formwählende brennende Frage Ungarns, die gar nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden muß, weil sie von ihr nicht verschwinden ist. In zwei Jahren ist Otto großjährig. Dies wird spätestens der Termin sein, in dem die Königsfrage in Ungarn gelöst werden muß.

Eine notwendige Antwort.

Von Dr. G. W. Schiele, Naumburg.

Es ist wirklich Zeit, daß die deutsche Presse, welche auf Grund ihrer Stellung zu einem Mann hat, nicht in einer Bescheidenheit nach links liege, die verlockend ist einer Besiegung mit offizienellen Feiern und Geschenken, und die mit jeder Ausdauer seit Jahresfrist ansetzt — offenbar aber einer selbstbewußten Regie feindlich.

Es ist der deutschnationale Reichstagsabgeordnete, Eugen Berger, gegen den sich die Feinde richten.

Man wirt ihm vor, daß er an der Spitze eines auf Rechtspolitik eingestellten Presse-Kongresses steht.

Der diesen Mann mit dem Unabhängigkeitskämpfer niederländischen Bauerntums und dem starken Feindesgefühl für politische Gerechtigkeit kennet, der weiß, daß er weder selbst ein Stück „Autokrat“ ist noch sich zu einem Werkzeug von Autokrat machen läßt.

Er ist der Treuhänder für seine politischen Freunde, die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, gegen die Herrschaft der Berliner Altpresse ein nationales Gegengetöse zu schaffen.

Er versteht diese Aufgabe mit Unvergleichlichkeit und gutem geschäftlichen Erfolge. Das ist sein Geschick, das ihm darum kein „Autokrat“ sein kann, sondern nur ein Mann, der mit allen Mitteln einer gewissen Journalistik, die man ihm in der unteilbaren öffentlichen Meinung als „Autokrat“ und „Autokratentum“ bezeichnet.

Dieses wollen wir jener Presse nicht zu sehr verübeln. Sie hat sich in der Tat ein Recht erworben, die Mittel, die ihm liegen, zu benutzen, um die Wahrheit zu verbreiten; — zumal dieser Gegenstand ein so wichtiges ist.

Darum einiges aus dem Lebenslauf Eugen Bergrs. Eugen Berger ist geboren am 2. März 1858 in Naumburg. Er war zunächst in der Verwaltung des Finanzministeriums, ging aber zur Anwaltschaft über, um die Angelegenheiten der Eisenbahnen zu betreiben.

Dieser Werdegang findet sich in seinem politischen Charakter wieder.

Gegenüber neuerlicher Politik ist Eugen Berger in dem einen Punkt unangenehm, daß er die Reichspolitik nicht als einseitig betrachtet, sondern unter Staatspolitik stellt. Der Staatsmann in ihm ist stärker als der Wirtschaftsmann.

Siehe, wie er sich in der Wirtschaftspolitik verhalten hat. Er ist einer der unabhängigen und hartnäckigen Männer innerhalb der D.M.P., und auf dem politischen Feld überhaupt. Die Struktur dieser Partei verlangt, daß es solche unabhängige Führerfiguren geben muß, die sich nicht durch die Forderungen der Partei zu lassen lassen.

Eugen Bergrs eigene Unabhängigkeit gebietet ihm, auch die Unabhängigkeit anderer zu achten. Wie wenig er Diktator oder Wucherer ist, eine Eigenart, welche seine Gegner ihm anerkennen, geht daraus hervor, daß er die Wirtschaftspolitik nicht als einseitig betrachtet, sondern unter Staatspolitik stellt.

Er ist einer der unabhängigen und hartnäckigen Männer innerhalb der D.M.P., und auf dem politischen Feld überhaupt. Die Struktur dieser Partei verlangt, daß es solche unabhängigen Führerfiguren geben muß, die sich nicht durch die Forderungen der Partei zu lassen lassen.

Eugen Bergrs eigene Unabhängigkeit gebietet ihm, auch die Unabhängigkeit anderer zu achten. Wie wenig er Diktator oder Wucherer ist, eine Eigenart, welche seine Gegner ihm anerkennen, geht daraus hervor, daß er die Wirtschaftspolitik nicht als einseitig betrachtet, sondern unter Staatspolitik stellt.

Er ist einer der unabhängigen und hartnäckigen Männer innerhalb der D.M.P., und auf dem politischen Feld überhaupt. Die Struktur dieser Partei verlangt, daß es solche unabhängigen Führerfiguren geben muß, die sich nicht durch die Forderungen der Partei zu lassen lassen.

Eugen Bergrs eigene Unabhängigkeit gebietet ihm, auch die Unabhängigkeit anderer zu achten. Wie wenig er Diktator oder Wucherer ist, eine Eigenart, welche seine Gegner ihm anerkennen, geht daraus hervor, daß er die Wirtschaftspolitik nicht als einseitig betrachtet, sondern unter Staatspolitik stellt.

Er ist einer der unabhängigen und hartnäckigen Männer innerhalb der D.M.P., und auf dem politischen Feld überhaupt. Die Struktur dieser Partei verlangt, daß es solche unabhängigen Führerfiguren geben muß, die sich nicht durch die Forderungen der Partei zu lassen lassen.

Eugen Bergrs eigene Unabhängigkeit gebietet ihm, auch die Unabhängigkeit anderer zu achten. Wie wenig er Diktator oder Wucherer ist, eine Eigenart, welche seine Gegner ihm anerkennen, geht daraus hervor, daß er die Wirtschaftspolitik nicht als einseitig betrachtet, sondern unter Staatspolitik stellt.

Er ist einer der unabhängigen und hartnäckigen Männer innerhalb der D.M.P., und auf dem politischen Feld überhaupt. Die Struktur dieser Partei verlangt, daß es solche unabhängigen Führerfiguren geben muß, die sich nicht durch die Forderungen der Partei zu lassen lassen.

Eugen Bergrs eigene Unabhängigkeit gebietet ihm, auch die Unabhängigkeit anderer zu achten. Wie wenig er Diktator oder Wucherer ist, eine Eigenart, welche seine Gegner ihm anerkennen, geht daraus hervor, daß er die Wirtschaftspolitik nicht als einseitig betrachtet, sondern unter Staatspolitik stellt.

Er ist einer der unabhängigen und hartnäckigen Männer innerhalb der D.M.P., und auf dem politischen Feld überhaupt. Die Struktur dieser Partei verlangt, daß es solche unabhängigen Führerfiguren geben muß, die sich nicht durch die Forderungen der Partei zu lassen lassen.

und andere Finanzblätter den Angegriffenen verleiht, die Angreifenden aber angegriffen haben würden.

Was die Politik seitens einiger Führer im „Jugendlichen Orden“ anbetrifft, welche so weit hergibt zu verlangen, so wird diese Politik natürlich seinen Erfolg bei der Leitung der D.M.P. haben; — sondern wird nur überall im Land den Einfluß des Jugendlichen Ordens bei der Ausarbeitung der Wahlen dieser Partei schmerzlich empfinden.

Die man die derzeitige Leitung des Jugendlichen Ordens nicht so sehr in der Auswahl ihres Gengners und in der Feststellung überhaupt irren? Haben diese Herren wirklich das Bedürfnis, ihre politischen Gegner recht zu sich zu haben? Im Vorabend eines Wahlfestes, der sie näher erkrankt, um so mehr alle in der sie stehenden Organisationen zwingen wird, entweder Recht oder Unrecht zu tun? Ist es für den Jugendlichen Orden und seine Geselligkeit im Lande erträglich, an der Seite der Berliner Sozialisten ihre Aufstellung zu nehmen?

Gegensätzliche Meinungen in der französischen Presse über den Weltfrieden.



Die chauvinistische Rechte: Lausprophet Briand stellt in Genf wieder nur die Worte: „Der Friede, meine Herren, der Friede...“



Die fraktionelle Linke: Wie können wir nicht verfahren, von diesem Friedensbaum die Stütze fortzunehmen. („Ceux.“)

Polnisches Ultimatum an die Danziger Eisenbahner.

Die polnische Eisenbahndirektion in Danzig hat dem Danziger Eisenbahnerverband ein Ultimatum gestellt. Nach diesem soll der Verband bis zum 1. April seine Organisation innerhalb des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands aufgeben. Die Direktion will nur mit einem rein Danziger Verband zusammenarbeiten.

Polen besetzt seine Eisenbahnbrücken.

Die mit großem Kostenaufwand in Belgien genommene Besetzung der Thorner Weichselbrücke soll im nächsten Jahre zu Ende geführt werden; zu diesem Zweck ist in den Etat für das Eisenbahnwesen eine besondere Summe eingestellt worden. Durch die Besetzung soll erreicht werden, daß weiteres Material in größtem Ausmaß, von Maschinen schwerer Konstruktion gezogen, die Brücke passieren kann. Außer der Weichselbrücke sollen auch andere kleinere Eisenbahnbrücken stärker konstruiert werden.

Frankreich nähert sich Bulgarien.

Aus Paris wird gemeldet: Entsprechend den Unterhaltungen, die Briand und Chamberlain mit dem bulgarischen Minister des Äußeren, Buroff, in Genf geführt haben, beabsichtigt Briand, eine freundschaftliche Demarche in

Belgrad zu unternehmen, um die südbalkanische Regierung zu einer Verständigung mit Bulgarien zu bewegen.

Damit will Frankreich dem Bestreben Russlands einen Riegel vorchieben, auch Bulgarien ähnlich wie Albanien unter italienischen Einfluß zu bringen und dann Frankreichs Freund, Südbalkanien, von drei Seiten umfassen.

Die schlesische Presse Oberitaliens melde wieder von jugoslawischen Grenzverletzungen gegen Albanien.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ schreibt, eine Verhöhnung trete ein, wenn die Maria ausschließlich von der italienischen Flotte beherrscht werde. Gegenwärtig ist der Adriatische Meerestraum durch die italienische Flotte beherrscht.

Die Krisis des Völkerverbundes.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Genf: Der Völkerverbund ist eine kleinere Krise hinter sich, hätten sich die Mächte nicht der harten Forderung Willkürs gefügt, Situations sofort zur Aufhebung des Kriegszustandes zu zwingen, dann wäre die Sprengung des Rats und der Krieg im Osten begünstigt. An einer großen Gefahr ist der Völkerverbund vorübergegangen.

Ein Türken öffnet sich, aus einem Schilde, den heraus tritt etwas, das ist ein Türke.

Ein Türke öffnet sich, aus einem Schilde, den heraus tritt etwas, das ist ein Türke. Ein Türke öffnet sich, aus einem Schilde, den heraus tritt etwas, das ist ein Türke. Ein Türke öffnet sich, aus einem Schilde, den heraus tritt etwas, das ist ein Türke.

Der bekannte Verur.

Schreiber: „Mit dem Gehalt kann ich aber großen Sprünge machen.“

Ein weißes Wort.

Sie: „Hier in der Zeitung lese ich eben, daß das Erzeugen der Männer von den Säulen kommt.“

Er: „Ja, von den Säulen — über den Himmel.“

Er: „Ja, von den Säulen — über den Himmel.“

Er: „Ja, von den Säulen — über den Himmel.“

Er: „Ja, von den Säulen — über den Himmel.“

Er: „Ja, von den Säulen — über den Himmel.“

„Mindestens 35 Kriegsschiffe für 1928.“

Die Londoner „Times“ schreibt, daß die gemalte nordamerikanische Flottenvermehrung das Canada eine gleichwertige Vermehrung der englischen Flotte sein müsse. Das britische Schilling und des letzten Mannes. Die „Times“ erkennen, daß für Großbritannien das Kanon mindestens 35 Kriegsschiffe für 1928 notwendig ist.

Kommunistenruhen in Athen.

Vor dem griechischen Parlament kam es zu großen kommunistischen Demonstrationen, weil das Parlament beabsichtigt, alle kommunistischen Abgeordneten aus dem Parlament auszuschließen. Gegen fünfzig Kommunisten hatten sich versammelt und verließen mit Waffen und unter Schreien auf Lenin in das Parlament einzuweichen. Es kam zum Kampf mit Gendarmen und Militär. Die Demonstrationen konnten erst zurückgedrängt werden, als die Feuerwehr gegen die Demonstrationen mit Feuerprisen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Der „Rotterdamer Courant“ meldet aus London: Die Lage in China hat in der Nacht zum Mittwoch die Bereitschaftsordnung für das zweite Gelände gebracht.

Das zweite Gelände gebracht. Ein Befehl zum Auslaufen wird zunächst nicht erteilt, aber die Kreuzer und U-Boote werden einberufen.

Aus Stadt und Umgebung.

Der Knabenbischof.

Einer der merkwürdigsten mittelalterlichen Weihnachtsbräuche war die Einweihung eines Knabenbischofs. Ursprünglich wählten die Knaben an St. Nikolaus-Tage einen Bischof aus ihrer Mitte, der, von als Ritter und Landbesitzer verkleidet, den Kindern begleitet, einen feierlichen Ritt durch die Stadt unternahm, wobei das junge Volk von den Bürgern reichlich begleitet wurde.

Diese Sitten bürgerte sich dann aber auch am Tage nach Weihnachten, am Feste der unseligen Kinder, ein. An diesem Tage ging die bischöfliche Amtsgemeinde zu Ende, und es kam nicht selten vor, daß sich sogar die Geistlichkeit an diesem Tage der Stiftsküche von Mönchen gelebriert. Der Bischof mit ihrem jungen Bischof an der Spitze ein Opfer und langen sogar bei der hohen Messe, wobei ihr Bischof das Gloria und Credo anstimmte.

Wie es nun allzu begreiflich ist, kam freilich unter der ausgefallenen Jugend allerlei Mutwillen und Ungehörigkeit vor, so daß verschärfte strenge Verbote gegen die Sitten des Knabenbischofs erlassen wurden. Im Jahre 1573 wurde aber in Münster die Kinderbischofsfeier wieder eingeführt, und zwar scheint dies aus pädagogischen Gründen geschehen zu sein, indem man dadurch die Schwulst haben wollte und das Zeremonielle unter die strenge Aufsicht des Kapittels der Katholischen Kirche. Die Sitten des Knabenbischofs geht wohl leicht Ende auf die heidnischen Saturnalien zurück, bei denen Szenen und Tänze ihre Rollen spielten. Im Mittelalter war es nichts Seltenes, daß sich selbst Kanoniker einen Bischof wählten, der dann die hohe Ehre durch ein reichliches Festmahl feiern mußte. Manche verbandi sich der Knabenbischof mit dem Substantiv, der am Feste der Heiligen Drei Könige gewählt wurde. Die Sitten lebte noch heute in manchen Gegenden in der Vorherrschaft, daß am Tage der unseligen Kinder die sämtlichen Schwestern des Hauses dem jüngsten Kinde gehören sollen.

Für die Stadtkirche eine neue Urmuhr.

Der Stadtvorstand hat am 19. Dezbr. einen Magistratsantrag vor, folgenden Beschluß fassen zu lassen:

Für den Stadtkirchurm wird eine neue Urmuhr beschafft. Die erforderlichen Mittel in Höhe von rund 7000 RM. sind aus Sparstellenüberschüssen zu entnehmen.

An der Begründung heißt es:

Im letzten Jahre sind an der Uhr des Stadtkirchurms hin wiederholt größere Anhaltungen erforderlich gewesen. In letzter Zeit ist die Uhr jedoch trotz aller Veruche nicht mehr in Gang zu bringen. Es ist eine Neubehaffung einzelner Teile sowie eine gründliche Reparatur erforderlich, die etwa 2000 M. kosten würde, ohne daß dafür eine Gewähr vorhanden ist, daß die Uhr für längere Zeit gangbar bleibt. Hinzu kommt noch, daß die Zeigerwerke so ausgelaufen sind, daß eine Ausbalancierung der Feder nicht mehr möglich ist und die Staduhr dadurch ständig ungenaue Zeiten anzeigt.

Der Magistrat hat daher auf Vorschlag der Bauverwaltung beschlossen, ein neuzeitliches Uhrwerk zu beschaffen. Als nützlichstes Angebot wird das Angebot der Firma Großpfernbach & Jacharia (Leipzig), das durch deren Vertreter, den Uhrmacher Witz (Merseburg), vorgelegt wurde, vorgeschlagen. Die Uhr ist so einseitig, daß sie sich automatisch alle 12 Stunden aufzieht. Ferner hat sie eine Gehzeit von 24 Stunden, so daß bei Auslösung des Stromes ein Fortgang des Zeigers gewährleistet ist. Bei dieser Gelegenheit soll auch ein neues Beschäftigungsfeld für die Uhrmacher in der Weise wie bei dem Rathaus in Leipzig durchgeführt ist, angebracht werden. Die Kosten hierfür sind im Voranschlag mit aufgenommen. Inseamt würde die Neubehaffung der Uhr einschließlich sämtlicher Nebenarbeiten rund 7000 RM. kosten. Die Mittel sollen aus Sparstellenüberschüssen entnommen werden.

Vereinbarungsmassregeln bei Ueberlassungen bestimmter Haushaltspläne auf fe.

Unter dem 14. Juni 1926 hat die Stadtverordnetenversammlung einen Antrag ausgearbeitet, der eine verbindliche Vereinbarung in bestimmten Fällen bei Ueberlassungen bestimmter Haushaltspläne an andere Verwaltungen für das Jahr 1926 in Kraft tritt, um die Stadtverordnetenversammlung von einer Menge von unübersichtlichen, wenn nicht unübersichtlichen, und den Geschäftsgang zu erleichtern. Es handelt sich dabei einmal um Gelder, welche die Stadt lediglich einnimmt, um sie in voller Höhe an die wieder abzugeben, dann um Ausgaben, welche der Stadt Kraft der Ueberlassung, aber nicht in dem Umfang, wenn die Ueberlassung eine Festbetrag des Gesamthaushaltsplans gestattet werden kann; weiter andere Erlösarten und Verrechnungspläne und -mittel, wie sie im Haushaltsplan nach lateinischer Buchführung aufgeführt sind und die sich in Erlösarten und Ausgaben ausgliedern. Weiter handelt es sich um alle andere derartigen Haushaltspläne, die sich um Erlösarten, vorausgesetzt, daß der Sonderhaushaltsplan am Jahresende ohne Rücksicht auf die Ueberlassung, die im Sonderhaushaltsplan vorgesehenen Erlösarten in voller Höhe erfolgen kann. Weiter kommen in Frage alle Ansprüche, bei denen eine erhöhte Ausgabe obliegt.

Merseburg will eingemeinden!

Den Stadtvorordneten ist für die nächste Sitzung folgende Vorlage des Magistrats zugegangen:

Der Magistrat beschließt: In Uebereinstimmung mit dem einstimmigen Beschluß der Deputation der Allgemeinen Verwaltung hält auch der Magistrat an der Eingemeindungsbestrebung der Stadt fest und tritt auf dem Standpunkt, daß die Uebertragung der kommunalen Grenzen des Stadtkreises Merseburg erfolgen muß im Rahmen einer Neuordnung der kommunalen Grenzen des ganzen hiesigen Wirtschaftsbereiches und deren Angleichung an die bestehenden wirtschaftlichen Grenzen.

Dieser Beschluß ist ebenfalls einstimmig. Uebereinstimmig mit Allen und Vorgängen der Stadtverordnetenversammlung mit dem Antrag: vorstehendem Magistratsbeschluß beizutreten zu wollen.

In der Sitzung der Deputation der Allgemeinen Verwaltung vom 8. Dezember ist die Eingemeindungsfrage Gegenstand eingehender Beratung gewesen. Es ist dort vom Magistratsseite vorgetragen worden, daß innerhalb des Magistrats von vornherein übereinstimmend die Ansicht vertreten worden ist, daß eine Eingemeindung insbesondere des Zweckerbandes Leuna nicht einfach in der Weise erfolgen könnte, daß dem Landkreise einfach dieses Stück weggewonnen wird, sondern daß bei dieser Gelegenheit eine Neuordnung der kommunalen Grenzen, also auch der Grenzen der verschiedenen Landkreise unseres ganzen Bezirkes, notwendig sei, weil auch diese Grenzen der kommunalen Verwaltungsbezirke in seiner Weise mit den wirtschaftlichen Grenzen übereinstimmen. Nach Ansicht des Magistrats wäre also die Angleichung eigentlich mehr als eine Angleichung der

Uebertragung der kommunalen Grenzen des ganzen Wirtschaftsbereiches

anzusprechen, als eine eigentliche Eingemeindungsangelegenheit zwischen dem Landkreis und dem Stadt- u. Merseburg. Im Magistrat sind auch dementsprechende Pläne hin vorgelegt und genehmigt worden. Dazu kam, daß auch in Raum- und Zeit- und Eingemeindungspläne, fernerhin, so daß eine einheitliche Regelung aller dieser Fragen für das ganze Gebiet südlich Merseburgs durchaus nahe lag. Diese Stellungnahme des Magistrats ist auch dem Herrn Regierungspräsidenten vorgezogen worden, welcher allerdings erhebliche Bedenken gegen diese Art der Uebertragungsführung erhob und dem Magistrat nachdrücklich nahe legte, sich zunächst lediglich auf die Frage der Notwendigkeit der Eingemeindung insbesondere des Zweckerbandes Leuna, aus den inneren Gründen der Stadt heraus zu beschränken und die Denkschrift des Herrn Kreisaußschusses in einzelnen zu bearbeiten und zu vertiefen. Obgleich sich der Magistrat darüber klar war, daß bei dieser Art der weiteren Bearbeitung der Angleichung der Uebertragung in Landkreise nachfolgende größer werden würde, als bei einer Erörterung der Frage der Uebertragung der kommunalen Grenzen im ganzen Bezirke überhaupt, wodurch selbstverständlich auch die Grenzen des Kreises Merseburg ganz wesentlich würden erweitert werden, hat es der Magistrat bei der Stellungnahme des Herrn Regierungspräsidenten jedoch zunächst für zweckmäßig gehalten, in dem von dem Herrn Regierungspräsidenten gemäßigten Sinne zu verfahren.

Weiter eine erhöhte Einnahme nach sich zieht, ist die Ansicht, Arbeiten für Rechnung der Stadt, die den Verwaltungsbezirk der Stadt Merseburg mehr als möglich für das Jahr 1926 bevorzugen. Sie hat sich bei der Deputation der Allgemeinen Verwaltung hat in ihrer letzten Sitzung beizutreten, um dem Gemeindefiskus nurmehr ermöglicht einzuführen. Der Magistrat ist dem beizutreten.

Die Stadtverordnetenversammlung wird in der nächsten Sitzung um Zustimmung gebeten.

Bezirksauschuss - Stadtparlament.

Eine wichtige Entscheidung für Gemeindeverwaltungen.

Am Mittwochnachmittag fand vor dem Bezirksauschuss in Merseburg eine Sitzung zwischen Vertretern der Stadtverordnetenversammlung, der Bezirksauschüsse und dem von dem Herrn Regierungspräsidenten vorgelegten 7 Stadtverordnete und deren Vizepräsidenten statt.

Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde:

Am Januar 1927 faßte die Größtenhändler Stadtverordnetenversammlung, die durch das Ausschreiben der Wählerlisten nur aus der Linken bestand, den Beschluß, den 7 bürgerlichen Stadtverordneten und deren Vizepräsidenten für 6 Jahre die Bürgerrechte abzunehmen, weil die 7 bzw. 14 Herren ihre Wahl als Stadtverordnete nicht angenommen hätten. Ihre Nichtannahme der Aemter erfolgte aus dem Grunde, weil die umfangreichen Grundstücksanlässe, sowie der Bau einer Wasserleitung und Kanalisation nach ihrer Ansicht eine zu schwere Beschäftigung für den Gemeindefiskus bedeutete und nicht in Einklang mit den Einnahmen zu bringen wären. Dazu trat, daß die Stadtverordnetenversammlungen zur Beschäftigung oftmals nicht mit der nötigen Sorgfalt vorbereitet waren, so daß ein allgemeines Vertrauen gegenüber den Gemeindefürsprechern Platz griff. Die angeführten Gründe lagen der Verhandlung vor dem Bezirksauschuss zugrunde. Nachdem beide Parteien nochmals ihren Standpunkt erklärt hatten, faßte der Bezirksauschuss folgenden Beschluß:

und sich zunächst lediglich auf die Begründung der Notwendigkeit der Eingemeindung in der Hauptsache des Zweckerbandes beschränkt. Diese Beschränkung hat denn auch, wie der Magistrat beabsichtigt, die besonders harten Angriffe des Kreisaußschusses und seines Vorstehers gegen die Stadt ausgesetzt, die ja der Stadtvorordnetenversammlung zum Teil durch die Zeitungen und Umlaufe bekanntgemacht sind.

Um so mehr mußte es der Magistrat bezüßeln, daß die Deputation der Allgemeinen Verwaltung, nach Vortrag des ganzen Entwicklungsganges der Eingemeindungsfrage, den ursprünglichen Standpunkt des Magistrats einstimmig, und zwar bei voller Wahrung der Deputation, für den richtigen erklärt und dementsprechend folgenden Beschluß gefaßt hat:

„Die Deputation der Allgemeinen Verwaltung hält an der Eingemeindungsbestrebung der Stadt fest, nicht aber auf dem vom Magistrat gleichfalls vertretenen Standpunkt, daß die Uebertragung der kommunalen Grenzen des Stadtkreises Merseburg erfolgen muß im Rahmen einer Neuordnung der kommunalen Grenzen des ganzen hiesigen Wirtschaftsbereiches und deren Angleichung an die bestehenden wirtschaftlichen Grenzen.“

Dieser Beschluß der Deputation der Allgemeinen Verwaltung war einstimmig. Ihm ist der Magistrat einstimmig beizutreten.

In der Deputation (sowie, wie im Magistrat ist absichtlich bei dieser Beschlußfassung davon abgesehen worden, die Umgrenzung des künftigen Stadtgebietes bei dieser

Neuanstellung aller Kreisgrenzen

schon jetzt festzulegen, zumal darüber, wie diese Grenzen zu ziehen seien und welche Gebiete über die bisher vom Magistrat genannten noch einzubeziehen seien, eine völlige Uebereinstimmung nicht herrschte und auch den künftigen Verhandlungen darüber nicht vorgestrichen werden sollte. In Deputation und Magistrat wurde großer Wert darauf gelegt, daß diese nun gefaßte Entscheidung einstimmig die Meinung der Mitglieder der städtischen Körperschaften zum Ausdruck bringe, ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung.

Dieser Stellungnahme kann jetzt wohl um so leichter beizutreten werden, als ja für das ganze Gebiet Mitteldeutschland unter beinahe allseitiger Billigung im Großen

ganz ähnliche Bestrebungen

nachdrücklich erhoben und gefördert werden, wie in der Stellungnahme von Deputation und Magistrat für das engere Gebiet südlich Halle bis zur Staatsgrenze hin für zweckmäßig gehalten wird. Diese Art der Lösung der Frage ist um so zweckmäßiger, als, wie erwähnt, in Raum- und Zeit- und Eingemeindungsfragen (sowie und dann alle diese Fragen für dieses ganze Gebiet von einem einheitlichen großräumigen Gesichtspunkte aus gelöst werden können.

Da es sich bei der jetzt gefaßten Entscheidung nur um

eine grundsätzliche Stellungnahme

handelt, ist auch mit voller Absicht davon abgesehen worden, etwa in diesen Beschluß irgendwelche Vorbehalte darüber mit aufzunehmen, wie etwa nun die künftigen neuen kommunalen Grenzen des hier in Frage kommenden Bezirkes, in Uebereinstimmung mit den bestehenden wirtschaftlichen Grenzen, neu gezogen werden sollen. Herzog.

Der Kläger Otto Schirmer wird freigesprochen, weil die von ihm angeführten Gründe keine Wirkung von der Stadtverordnetenversammlung herbeiführen. Schirmer hatte geltend gemacht, daß er als Stellvertreter eines auf seinen Namen wurde, für den Eigenschaften eines Stadtverordneten zu wählbar. Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung gegenüber den übrigen Klägern wird dahin abgeändert, daß die Entziehung der Bürgerrechte von 6 Jahren auf 3 Jahre ermäßigt wird. Der Wert des Streitgegenstandes wird auf 2000 Mark festgesetzt. Die Kosten werden zu 2/10 den Klägern zu 8/10 der beklagten Stadtverordnetenversammlung aufgelegt.

Offenlegung eines Stadtkreispläne.

Durch Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 25. Oktober und 21. November 1927 ist mit Zustimmung der Polizeiverwaltung vom 10. Dezember 1927 ein neuer Stadtkreisplan für die Raumburger Straße und das Gelände des früheren Exerzierplatzes festgelegt worden. Gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dieser Plan in der Zeit vom 16. Dezember 1927 bis 16. Januar 1928 im Stadtverwaltungsamt (Verwaltungsgebäude II, Eingang Delgrue) zu jedermanns Einsicht aufgelegt. Einwendungen gegen den Plan können dort während dieser Zeit angebracht werden.

Erweiterung einer Kraftfahrlinie.

Der Kraftfahrlinien-Unternehmer Carl Geert in Freyburg hat den Antrag gestellt, die Ostfahrlinie Lützen und Rottenhof in die Linie Weßsen-Weiß zu einbinden zu dürfen, ferner die Linie Weßsen-Weiß über Saana, Francken, Wöhlen, Geln, Auenberg bis Merseburg verlängern zu dürfen.

Eventuelle Einwendungen sind binnen zwei Wochen - spätestens bis 30. Dezember - bei der Polizeiverwaltung schriftlich einzulegen.

„Seite Sieburth und die Männer.“

Ein Kleinodmännchen, das am Hochzeitsstage sich der nüchternen Verlogungsdurch die Frucht entzieht und in der Kaiserstadt Wien im Haus der von der Familie fast verstorbenen, halb beneideten Tante Virginia, der gezeigten Hofschloßpfeiferin, die Schönheitssitte des Lebens und der Liebe Leid und Glück erlirbt; dies schildert

unter neuer Roman von Käthe Binder,

der mitten hineinreißt ins bunte Menschenleben mit seinen Höhen und Tiefen und dabei durch den feinen Humor, die innere Fröhlichkeit und die lockende Anmut der Erzählung so recht hineinragt in die frohe Stimmung der Weihnachtszeit.

Der Roman beginnt in den nächsten Tagen.

Stadtverordnetenversammlung am 19. Dezember

Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Entlastung der Sonderrechnungen. 2. Allgemeine Verwaltung, a) Ruhegehalts- und Hinterlassenenverforgung, b) Schuldenverwaltung, c) Bauverwaltung, d) Grundbesitzverwaltung, e) Sparkasse, f) Steuerverwaltung, g) Aufseheramtliche Rechnung, 2. Gefamtaufstellung der Jahresrechnung für 1924. 3. Entlastung der Rechnung über den Bergischen Stipendienfonds 1924. 4. Entlastung der Rechnung der Stiftungen und Barmachtstiftung. 5. Entlastung der Rechnung über den Schlachthofneubau. 6. Vereinfachung des Verfahrens bei Ueberlassungen bestimmter Haushaltsplananfäge. 7. Bedarfsplan für das Gelände am Roten Weidenrain, an der Bismarck-, Reinhardt- und Wandelstraße (Gagah-Bauvorhaben). 8. Erweiterung der Bedürfnisanstalt im Gemeindefiskusplan. 9. Beschaffung einer neuen Urmuhr auf dem Turm der Stadtkirche. 10. Bewilligung der Mittel aus dem kommunalfiskalen Erneuerungsfonds zwecks Einstellung eines Technikers für Arbeiten der Erweiterung der Kanalisation. 11. Eingemeindungsangelegenheit. 12. Einpriede der Stadt gegen die Pläne der Reichsbahn bei der Verlegung eines neuen Gleisparzes. 13. Genehmigung der neuen Sparfahrlinien. - Geheime Sitzung.

Ehemalige 72er.

In der „Jahrbuch“ hielt am Mittwoch der Verein ehemaliger 72er seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen Kameraden Geier, der als Junge den Krieg 1870/71 in der Kompanie seines Vaters als Miträger mitgemacht hatte und zu den besten Kameraden des Vereins gehörte. Sodann berichtete der Vorsitzende über den letzten Kreisregimentstags. Die Verammlung beabsichtigte sich schließlich noch mit der bevorstehenden Weihnachtsfeier und der Einladung des Stadtkreisverwaltungsamtes, welcher der Verein folgen wird. Die Ausdrücke über verschiedene Vereinsangelegenheiten, besonders über die Sterbefälle, war recht lebhaft.

Obgleich die wegen der Ereignisse aus dem Vereinsjahr, in dem die Vereinsaktivität abgebrochen ist, die Vereinsmitglieder, bis zu der letztendlichen Versammlung 72er herüberbrachten, ließ man sich in der Gemütslichkeit nicht fähren.

Vom Verkehrsleben der Stadt.

Die Lindenstraße nähere sich der Vollendung. Am Mittwochmorgen wurden die Ueberreste der alten Mauer entfernt. Die Umliegung des Bürgerheides wurde sofort in Angriff genommen. Voraussichtlich wird dieser wichtige Punkt in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden. Wie sprechen hiermit die Hoffnungen aus, daß auch auf der anderen Seite die Arbeiten bald beendet werden, da der einseitige Verkehr durch den Verkehr nicht genügt.

Ra'kerp 4.

Einen Sturm erlirbt ein Radfahrer am Mittwochmittag an der Ecke Schulstraße und Domstraße. Er kam in scharfem Tempo vom Krümmen Tor her herabgefahren. Beim Einbiegen in die Schulstraße geriet das Rad aus und der Radler fiel darauf. Er hat sich leeren Schanden ausgegeben - außer zwei aufgeplatzten Schenkelbeinen.

Antlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterstelle Weimar.)

Die beiden Teufelstürme, des west- und osteuropäische, verließen sich ziemlich reich, während ihnen der vom Nordmeer vorstößende Hochdruck aus starkem Verkehr verhielt. Die mit den bei lebhaften nordwestlichen Winden einbringenden kalten Luftmassen zum Aufsteigen geeignete warme Luft hat in der Nacht zum und am Morgen des Donnerstag zu reichlich in Schneesfällen geführt. Mit dem weiteren Vorrücken des Hochdrucks über dem Festlande lassen die Niederschläge nach. Schnee wird keine Veränderung des winterlichen Witterungscharakters einleiten.

Vorherlage: Meißt bedeckt, hellwolkig neblig, geringe Neigung zu Schneefällen, geringer Frost.

Schneebericht: Oberhof Schneeall, min. 8 Jan. 15 bis 16 Janimeter Schnee, davon 5 bis 6 Janimeter Neuschnee. Friedrichroda Schneeall, min. 6 Grad, 25 Janimeter Schnee, 18 Janimeter Neuschnee. Spitzberg Schneeall, min. 8 Grad, 25 Janimeter Schnee, 15 Janimeter Neuschnee. Hebertal Södi und Rodel sehr zu (Vollschnee).

Aus der Heimat

Verluchter Straßenaub.

Diesau. Am Dienstag gegen 19 Uhr wurde dem Verwalter des Konsumvereins Brudorf, als er im Begriff war, sich von der Gefängnisstelle nach seiner Wohnung zu begeben, von einem mit einer Masse verpackten fremden Mann ein Aemittel in die Augen gestreut. Der Täter hatte es angedeutet auf die Adressseite, die der Verwalter mit sich führte, abgelesen. Der Betroffene beschloß jedoch die Gefangenewart, mit der Karte aus dem Gefängnis zu fliehen und sich in dem Täter vom Geisse zu halten. Rummelgräber der Täter die flucht. In unmittelbarer Nähe waren noch ein paar andere Männer, die ebenfalls das Weite suchten.

Kartoffelbrei und Rizinusöl.

Liebenwerda. In Gohra verstarb ein acht Monate altes Kind in einem unbewachten Augenblick einen zwei Zentimeter langen Nagel. Die Mutter eilte mit dem Kinde sofort zum Arzt, der durch Röntgenbeobachtung feststellte, daß der Nagel bereits im Magen lag. Da eine Operation für das kleine Kind mit Lebensgefahr verbunden war, so riet der Arzt, abzuwarten. Das Kind durfte nun mehrere Tage hindurch nur kochen Kartoffelbrei in Abwechslung mit Rizinusöl genießen. Nach acht Tagen wurde der Nagel auf natürlichem Wege ausgeschieden, ein wahres Wunder, wenn man die Entf. daß das Kind noch nicht dreieinhalb Jahr alt ist.

Kein Interesse für das Flugwesen.

Heberfeldung nach Danzig? Röhren. Die Flugwirtschaftliche Arbeitsgruppe an der Gewerbeschule, die durch ihre Erfolge bei den Segelflug-Wettbewerben in Pommern und der Rhein, in der Krüm und in Italien sich einen guten Namen machte, will jetzt neben dem Segelflug auch den Motorflug in ihr Arbeitsprogramm aufnehmen. Um die Mittel der Weiterführung der aufgenommenen Arbeiten zu erlangen, hatte die Arbeitsgruppe zwei Flugverträge veranlaßt. Alle Veranlassungen zeigten aber einen geradezu beschränkten und geringen Erfolg. Zu dem von der Dessauer Datsionstapelle ausgeführten Militärfahrt, das ganz hervorragend war, hatten sich nur 80 Beobachter eingefunden. Zum Gesellschaftsabend waren es 170, meist langweilige, junge Mädchen. Die Bürgerstadt und auch die Dogenenschaft glänzte durch Abwesenheit. Auch von ihren eigenen Kommissarien wurde die Veranstaltung wenig in Acht genommen. Es ist demnach festzustellen, daß bei der Abrechnung ein Verlusttrat. Die Arbeitsgruppe hat nunmehr eine Anregung, in die Kadettenhochschule in Danzig überzutreten, entsteht in Ermüdung gezogen, wo ihr weitgehendes Entgegenkommen in Aussicht gestellt worden ist.

Fingerlohn für ein gestohlenes Auto.

Salberstadt. Zwei jugendliche Banditen, der aus der Fürstengericht entwundene Fährer Hubus aus Quebinitz und der Buchdrucker Kolonial aus Halberstadt, haben sich zu Räuberfahrten zusammengetan, wobei ihnen der Verführer Heilmann aus Salberstadt behilflich war. In einer Halberstädter Wirtshaus haben sie Revolver, Handfeuer und Patronen. Weiter entwandten sie einen Kaufmann 400 Mark Schuppe, in Quebinitz 2000 Mark. Bei einem Autohieb hatten sie sich, denn inzwischen verlor der Motor und sie mußten den Wagen stehen lassen.

Martyrer der Liebe.

Roman von J. Schneiderhoff. (Aus fortzusetzen.) (Madonna verboten.) Zwei Kinderhände umflochten sie. Ein feines Rot auf den Wangen, freckte die junge Frau der kleinen Anemarie die Rechte entgegen. „Wo kommst du denn her, Waldwogel?“ fragte sie lächelnd. „Direkt von zu Hause, Tante. Es war so langweilig. Der Onkel Doktor hat schon über eine halbe Stunde bei Mutti Aber er ist gar nicht lustig. Und die Mama auch nicht. Sie sprechen erst mich und die Mutti hat etwas gesagt von Verzeihen. — Hier ist es schön!“ „Welcher Onkel Doktor?“ fragte Elisabeth. „Welcher Onkel Doktor?“ fragte Elisabeth. „Onkel Reichmann doch!“ gab das Kind erlautet zurück. An Elisabeths blasse, beinahe ins Graue spielende Farbe trat das weiche, grüne Licht der Tanten ihre Schuld. Die Glieder waren ihr plötzlich wie mit einer lähmenden Masse durchsetzt. „Was ist er bei dir? Was willst du mit meinen Wünschen bezwecken? Die alten Beziehungen wieder aufzuheben? — Nihi! Wie häßlich, so lächerlich von ihm zu denken!“ Irrte sie sich im Herzen selbst Aber die Gedanken waren tote unartige Kinder. Sie ließen sich nicht verfangen und kamen immer wieder. Der Reinen lief ihre Wortfänge nicht im mindesten auf. Unentwegt glanzerte sie weiter und hüpfte bald hier, bald dort hin etwas zu plündern oder genau in Augenschein zu nehmen. „Was brauchst du das Tannengrün, Tante?“ erkundigte sie sich. „Für Vaters Grab!“ lam es gedrückt. „Da brauchst du dich nicht so abzuschnappen.“ meinte er alttug. „Mama schick schon seit Wochen Blumen aus unserem Treibhaus hinüber in den Friedhof. Dein Vater liegt schön. Ganz unter Blüthen.“ Die rothe Farbe auf Elisabeths Wangen vertiefte sich in einem brennenden Rot. Nella schmiedte ihres Vaters Grab. Dafür wurde sie von ihr verdrängt. Wie undantbar. „Komm mit zu uns!“ jorberte Anemarie lie nun auf. „Nein!“ Das Kind blinnte sie vorwitzig an. Anemarie fragte nach seinem Namen. Sie war glänzend und sprach vernünftig voraus durch den Wald. „Da ist es am nächsten nach Hause!“ erklärte sie munter. „Die Mama wird sich freuen, wenn ich dich bringe.“ „Nein!“ Das Kind blinnte sie vorwitzig an. Anemarie fragte nach seinem Namen. Sie war glänzend und sprach vernünftig voraus durch den Wald. „Da ist es am nächsten nach Hause!“ erklärte sie munter. „Die Mama wird sich freuen, wenn ich dich bringe.“

Unterwegs aber melbten sie den Wagen der Polizei an und erhielten fernerlohn. Zwischen durch gehen sie ein halbjahr in Baden, wo sie fernerlohn abgeben. Von Schöpfung nicht erfüllt. Hubus 14, Rotorium 9 Jahre 3 u. 4 h. a. u. s. Seinemart wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Frau erhielt wegen Hehlerlei drei Wochen Gefängnis.

Flugzeuglandung am Torfhaus.

Torfhaus (Harg). Auf dem 800 Meter hohen Torfhaus landete zum erstenmal ein Daimler-Flugzeug, das von dem Fluglehrer Walter Spengler, dem Sohn des Besitzers vom Torfhausofel Wendt, geführt wurde. Das Flugzeug, das in Stuttgart aufgeflogen war, legte die Reise in 5 Stunden zurück. Die Landung erfolgte glatt auf der Schmelze unterhalb des Hofes.

Gefängnis für Friedhofsrevol.

Welshens. Ein gelernter Steinmetz, fest Anreicher, unterhalte auf dem Friedhof einen Grabstein, schloß die Schrift ab, richtete den Stein neu her und verkaufte ihn. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis.

Die Bauhütte in Zahlunghwierigkeiten.

Altenburg. Die Ofthüringer Bauhütte, die ebenso wie die Zeiler ein „sozialisiertes“ Unternehmen darstellt, ist in Zahlunghwierigkeiten geraten. Der Geschäftsführer wurde durch den Ausschichtsrat fristlos entlassen. Die Schwierigkeiten sollen hauptsächlich durch Wechselverbindlichkeiten entstanden sein. Eine Gläubigeremmentalung stellte sich auf den Standpunkt, daß man einem Zwangsvergleich, aus dem man eine Verteilungsquote von 50 v. S. erwartet, zustimmen soll. Die gemeinschaftlichen Baunehmen haben durch diesen Zusammenbruch einen argen Stoß erlitten.

Zwei Kriminalbeamte niedergeschossen.

Ein Beamter tot, der andere schwer verletzt. Jena. Auf einer Verbrechenjagd wurden am Mittwochmorgens um 5 Uhr in der Mittelstraße zwei Kriminalbeamte niedergeschossen. Während der eine, namens Heß, der einen Schuh in die Stirn erhielt, sofort tot war, ist der andere, namens Schumann, lebensgefährlich verletzt. Der Polizei gelang es, den einen der Verbrecher festzunehmen. Der andere ist leider entkommen. Er wird noch verfolgt. Man vermutet in Jena, daß es sich um Mitglieder der Verbrechenbande handelt, die schon seit längerer Zeit die Gegend unsicher macht und vornehmlich Gefährlicheinbrüche verübt. Ob diese Vermutung zutrifft, muß abgewartet werden.

10 Jahre Zuchthaus für den Muttermörder.

Meiningen. Vor dem Schwurgericht war der wichtige Mordanschlag Bernhard Koch aus Schwelm angeklagt, nebstlich mit Überlegung seine hochbetagte Mutter, die 72jährige Margarete Koch, getötet zu haben. Im Verlaufe der siebenstündigen Verhandlung feugnete der Angeklagte herabmäßig, die Tat begangen zu haben. Als ihm vorgeworfen wurde, daß er in den früheren Vernehmungen sich selbst der Tat beschuldiget habe, antwortete er, er habe dies nicht getan, um seiner Frau zu retten, die Selbstmord begehen wollte, falls er die Tat nicht eingestanden würde. Das Gericht kam nach dem Befund der Obduktion zu der Überzeugung, daß gemessene Tötung vorliege und daß Koch die Tat mit Überlegung ausgeführt habe, da die Würgemale am Hals seine Opfers und die Stellung der Leiche zu einer solchen Annahme sprachen. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren. Das Gericht erkannte nach einjähriger Beratung auf zehn Jahre Zuchthaus, die Mindeststrafe, und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Der Angeklagte wurde das Urteil gelassen auf.

berem Vernehmungen sich selbst der Tat beschuldiget habe, antwortete er, er habe dies nicht getan, um seiner Frau zu retten, die Selbstmord begehen wollte, falls er die Tat nicht eingestanden würde. Das Gericht kam nach dem Befund der Obduktion zu der Überzeugung, daß gemessene Tötung vorliege und daß Koch die Tat mit Überlegung ausgeführt habe, da die Würgemale am Hals seine Opfers und die Stellung der Leiche zu einer solchen Annahme sprachen. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren. Das Gericht erkannte nach einjähriger Beratung auf zehn Jahre Zuchthaus, die Mindeststrafe, und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Der Angeklagte wurde das Urteil gelassen auf.

Opfer der Wettideidenschaft.

Leipzig. Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung hatte sich vor dem Schöffengericht ein 23jähriger Bureauvorsteher zu verantworten; seine unaufrichtige Wettideidenschaft ist ihm zum Verhängnis geworden. Nicht nur sein ganzes Geld brachte er zum Buchmacher, sondern er unterschlug im Laufe der Jahre bei einem Leipziger Rechtsanwalt 21.300 M. Das Gericht verurteilte den ungetreuen Angestellten zu einem Jahr sechs Monate Gefängnis. Der Angeklagte erklärte, daß er nur durch eine solche Kur von seiner Wettideidenschaft geheilt werden könne und bat, zur Vollstreckung des Urteils sofort in Haft genommen zu werden.

Eine grausige Geschichte.

Eilenberg. Eine grausige Mordtat war geschahen. Auf der Straße zwischen Thiemendorf und Eilenberg traf man zunächst auf ein Pferd, das vor einem umgestoßenen Wagen stand — wenige Schritte weiter wurde ein Mann bewußtlos aufgefunden, über und über blutbesudelt. Raubüberfall, Todschlag auf offener Landstraße. Als man die Geschichte vor sich sah, hermalte sich die Täter. Ein Thiemendorfer hatte Bettler in Eilenberg geschickt und dort in einer Gaststätte einen Knecht Thiemendorfer getroffen, der einen Knecht Blut nach Hause bringen wollte. Wie das nun so geht — das Blut schmedete, und da tranken die Bettler immer noch eins. Schließlich wurde der Knecht bei den Bettlern auf dem Wagen verlastet, und heimwärts ging die Fahrt. Unterwegs kriegten die Freunde nochmals Durst, und da gerade eine Schenke am Wege lag... wurde eben eingeleitet. Hier verziefte sich die Geschichte in ziemliches Dunkel. Tatsache ist, daß der Mann mit dem Blut allein weiterfuhr und unterwegs — frantene, was ja bei „höhem Zeigang“ vorzukommen pflegt. Der Wagen kippte um, der Mann fiel herunter, und ihm nach fielen die Bettler — doch das Blut. Passanten fanden den Mann liegen und meinten, er sei unter die Räder geraten. Einer lief nach Hause, den Gendarmen zu holen. So wurde die Sache ruhiger. Als das „Opfer“ die Sprache wiederfand, erklärte sich der Überfall auf der Landstraße ruhig auf; noch ruhiger aber war das Gerücht... von Mord und Todschlag.

Ferkelpreise.

Hebrungen. Auf dem Ferkelmarkt waren 66 Stück Saugschweine angefahren. Der Preis je Paar betrug 20 bis 25 M. Die Kaufkraft war gering.

Jagdgerichte.

Schaffitz. Bei der Treibjagd des Rittergutsbesitzers Weidlich wurden von 29 Schützen 60 Hühner zur Strecke gebracht. Die Neuverpachtung der hiesigen 5 Jagdbezirge soll am...

Wittwoch, dem 21. d. M., im „Schützenhaus“ stattfinden, wo auch die Nachtbedingungen benamungemacht werden.

Rittig. Im letzten Sonnabend veranstaltete der Jagdpächter der Gemeinde, Gerolfsegger Daus, seine diesjährige Treibjagd. Die Strecke ergab 84 Hühner. Obwohl in diesem Jahre und im Vorjahre der Bestand durch Abschlag gekürzt wurde, hat er sich nicht gehoben.

Preßitz (Elbe). (Hindenburgs Dank.) Im Sommer dieses Jahres erhielt Herr Radebecker Karl K. n. d. H. vom Generalfeldmarschall von Mackensen für Überbringung eines höchst heimlichen Speckfisches ein Dankreiben sowie ein Bild des Generalfeldmarschalls. Für eine gleiche Sendung an den Herrn Reichspräsidenten erhielt der Spezialist, Herr Radebecker, folgendes, eigenhändig unterschriebenes Dankreiben: Der Reichspräsident Berlin, den 29. Nov. 1927. Herzlichen Dank für so freundliches Meingeben. v. Hindenburg.

Herr Radebecker hat keine Dankesreiben einbringen lassen und in seiner Konditorei aufgehängt. Sie bilden dort einen wertvollen Schmuck und ein immerwährendes Gedenken an unsere großen verdienstvollen Generalfeldmarschälle des Weltkrieges.

Wettin. (Unfälle durch Glätte.) Hinter den Ständenbruggen brach am Dienstag infolge der Glätte Frau Maria Dorn, die ihre Mutter in Wettin besuchen wollte, dem Schicksal. Ebenfalls vom Herr Gutsherrin Wagmann auf seinem Hof durch die Glätte zu Fall und brach das Bein.

Gutenberg. (Durch die Unfälle.) auf dem Schützen liegend zu ruhen, hatten sich schon vor einiger Zeit Kinder schwere Verletzungen der Kniegelenke und des Fußes zugezogen. Dienstag verlor sich wieder ein unglückliches Mädchen das Knie. Der Arzt mußte zur Hilfe geholt werden.

Wendenberg. (Die Petroleumlampe im Stall.) Feueralam rief am Dienstagmorgens die Feuerwehr nach dem Gorgeschen Grundstück, wo der Stall in hellen Flammen stand. Durch leidenschaftigen Umgeben mit einer Petroleumlampe, — ein Junge wollte in dem dunklen Stall Zauben jagen —, hatte das im Stall liegende Stroh Feuer gefangen. In dem Gebäude konnte nicht mehr viel gerettet werden, doch gelang es, den angrenzenden Stall des Nachbargrundstückes zu retten.

Fischen. (Ein erfolgreicher Seefang.) In hoher Gegen die dem Fischerei-Vereins, Fischen, das Ehrenmitglied des Allgemeinen deutschen Jagdvereins vom Landesvorsitzenden verliehen worden. Johannenberg. (Sommer überlebt.) Die Tochter des Hünners Senke wurde von einem wandernden Eier angegriffen, der ihr mit seinen Fauern am Bein eine mächtige Fleischwunde beibrachte, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Sandersleben. (Strohdiemenbrand.) Dienstagabend brannte der große Strohdieken des Landwirts Rich. Rabide auf der selbstfür Drängel vollständig nieder, wobei auch eine Drehschmähne mit verbrannte. Die freiwillige Feuerwehr war gar nicht alarmiert worden, da bei einem derartigen Diemenbrandsonne nichts zu retten ist, auch keine weitere Gefahr bestand.

Sandersdorf. Beginn der Erwerbslosigkeit. Die hiesige Gemeinde hat infolge des Frostwinters seit einigen Tagen wieder Erwerbslose. Zur Zeit ist der Stand der Erwerbslosen 12 unter 21 Jahren und 10 über 21 Jahren, davon 3 Verheiratete mit 11 Aufzuchtsempfängern.

„Nein!“ beharrte er. „Zu Hause schmiedet die Eisen mit das Ästlich und macht mir alles mundgerecht, da kann ich nebenbei meine Zeitung lesen und brauche niemand Antwort zu geben!“

„Das brauchst du hier auch nicht!“ „Das sagst du jetzt. — Ich mag wetten, wenn ich meinen Kopf in das Blatt stecke, fragst du schon nach der ersten Zeile, was ich gelesen habe. — Du hast es ja früher auch so gemacht. Warum sollst du das verlernen haben?“

Sie gab ihm einen kräftigen Schlag auf die Schulter. „Mich wundert nur, daß du so gut mit ihm fertig wirst!“ neckte sie Elisabeth.

„Nur zu gut“, gab er resigniert für seine Frau zur Antwort.

Elisabeth war mit einem Male wieder von allen Sorgen und Seelenqualen erlöst. Sie stellte ihren Arm in den seinen und drückte ihre Wangen gegen seine breite Schulter.

„Siehst du, wie sie es macht!“ sprach Reichmann und hielt ihre Hand fest. „Ja Gott ja, ihr Weiber müßt ganz gut, was ihr wollt!“

Wieder Ehrfürst vor uns!“ mahnte Nella. „Sm.“

Nella lächelte noch über dieses Gespräch, als sie schon bei Tisch lag. Er hatte sich seit den Kinderjahren ein nichts geändert. Aber es lag viel Schönes in seinem Charakter.

Tage und Wochen lagte nun die siebte Jahresanne.

Elisabeth blühte mit all den Knospen um die Wette. Ihre Augen zeigten ein Glänzen und in ihrem Herzen trug sie eine Wärme ohnegleichen mit sich.

„Ich möchte dich etwas fragen“, sagte sie eines Tages ganz unermittelt zu ihrem Manne, der eben in seine Mittagsgang vertieft war.

„Ja“, gab er mützlich zurück, „aber mach' ruhig.“

Sie schüttelte den Kopf und ging an ihm vorbei, nach ihrem Nächtichsplatz am Fenster.

„Nun?“ fragte er gereizt. „Es hat keine Zeit“, gab sie zurück, aber er hörte das Zittern in ihrer Stimme.

Herrgott, was ist ein Weib für einen Gefühlsballast mit sich herumgeschleppt. Die West insbesondere. Die sehen aus lauter Wollstücken zusammengeheftet. Er nahm seine Zeitung und ging in sein Studierzimmer nebenan. Er sah durch die offenstehende Tür, wie sie über eine Näharbeit gebückt lag und — wahrhaftig, sie sah gar nicht gebückt aus. Sie lagte ihm zu, als ihr Blick ihn traf. Na also, da konnte man ja draußen bei ihr weiterleben. „Was wollest du denn vorhin sagen?“ Er hatte die Zeitung neben ihr fliegend im Schoß gehalten und sah sie wartend an.

Sie ließ sofort ihre Arbeit sinken und legte beide Hände übereinander auf die polierte Platte des kleinen Tischchens. „Hast du Anemarie lieb?“

Er war für den Augenblick sprachlos. Wenn sie nichts wichtigeres zu fragen hätte, hätte sie ihn nicht in seiner Zeltüre zu stören geglaubt. „Natürlich!“ warf er ärgertlich hin. „Warum sollte ich sie nicht lieben?“

„Hast du überhaupt alle Kinder gerne?“

„Nun hör' aber auf, Liesl“, ärgerte er sich. „Du fragst wie in einer Klein-Anemarie.“

„Hast du — würdest du auch — ich meine —“

Sie brach jäb ab und wurde glühend rot bis an das seine Haartrüffel.

„Ist es das?“ fragte er. Die Zeitung glitt von seinem Schoß achlos zu Boden.

Sie beschloß hastig und sprang auf, um das Zimmer zu verlassen. Aber seine Arme legten sich um ihre Taille. Er war so jugendlich unbefohlen im Jüdtlichsein. Nur auf seine Knie zog er sie und drückte ihre Hände gegen seine Wangen. „Ich hab' mir's so heimlich gewünscht, mein Schatz.“ Der Simmel ward ja wohl ein Einlegen haben und uns seine Sinnen, wie ich bin,

Am 11. d. M. ...

Am 11. d. M. ...



Tunnen, Sport und Spiel

Olympiatandiaten des D. F. B.

Das Aufgebot für München und Nürnberg.
Seit Wochen liegt fest, daß der Deutsche Fußball-Bund am 6. und 8. Januar in München und Nürnberg die ersten Lebungsspiele für seine Olympiatandiaten abhalten wird. Bekannt ist auch, daß in München eine idyllische und in Nürnberg eine noch idyllischerer Wettbewerb für die Teilnehmer in Aussicht genommen ist. Demnach sind die Teilnehmer zum Spiel am 6. und 8. Januar in München und Nürnberg eingeladen worden. Es handelt sich um achtzehn Spieler, von denen jedoch nicht alle mitmachen können. Pöfänger scheidet infolge Verletzung aus, die Weidwägen Heitmann, Kugler und Capan müssen abgehen, da sie am 8. Januar in der Bundespost-Zwischenzone gegen Norddeutsche mitwirken müssen. Weiden muß als Ersatzspieler, der nicht sämtlich in München und Nürnberg mitwirken werden.

Die Hauptkämpfe sind, wie folgt anzuordnen war, Süddeutsche, Stuhlmann, Kahl, Kugler, Reimann vom 1. FC Nürnberg, Leinberger, Sagen, Kraus von der Spielvereinigung Fürth, Kus vom VfB Stuttgart, Hofmann von Bayern-München, Zellfelder vom VfL Mannheim und Schübel von Union-Bödingen gehören dem süddeutschen Verband an. Weiterhin nehmen Hofmann (Meerane) 07, Marting (Tennis-Borussia-Berlin) und Helmgen (Brandenburg-Kottbus) an den beiden Lebungsspielen teil.

Englands Fußballer kommen nicht.

Der Britische Fußballverband hielt in London eine Sitzung ab, bei der endgültig über eine Beteiligung am Olympischen Fußballturnier in Amsterdam Beschluß gefaßt wurde. Obwohl das Britische Olympische Komitee seinen Verbänden eine Beteiligung in Amsterdam im „nationalen Interesse“ empfohlen hatte, beharren die Fußballer auf dem von ihnen vertretenen Amateurstandpunkt. Die Britische Fußballassoziation wurde sofort von dem Beschluß in Kenntnis gesetzt, daß England beim Olympischen Turnier nicht vertreten ist.

Gegen die Vernichtung Berliner Sportplätze.

Bei der von vielen hundert Mitgliedern besuchten Generalversammlung der Berliner Turnerschaft fand folgende Entschlußfassung einstimmig statt:
Die Hauptversammlung der Berliner Turnerschaft (Korporation) nimmt mit größter Empörung Kenntnis von dem Vorhaben der Stadt, den großen Vereins-Sportplatz im Baumgartenweg großen Errichtung neuer Häuser und Wohnungen zu kündigen. Die Versammlung erhebt ihr schärfsten Einspruch gegen das plötzliche und unerwartete Vorgehen, Turn- und Sportplätze zu vernichten, die der Volkserziehung und Jugendbildung dienen. Keine Vereinigung darf solchen Vorgehen, das wertvolle Sportplatzanlagen, die unter Aufwendung von Hunderttausenden von Mark aus privaten Vereinsmitteln geschaffen worden sind, kurzweg eingewogen werden und an anderer Stelle unter erschwerten Kosten neu errichten. Eine bezügliche Beschwerde wird sofort allen Sportvereinsmitgliedern eingeschickt. Unter Hinweis darauf, daß für die Bauweise der Stadt anderweitiges Gelände ohne weiteres zur Verfügung steht, erhebt die Hauptversammlung der B. T. den Magistrat und die Stadtbauverwaltung, das große Sportgelände im Baumgartenweg seiner jetzigen Bestimmung zu erhalten.

„Warum sollten es nicht schlafende, zierliche Menscheninder werden, wie du bist?“
„Auch es ein Junge sein?“ fragte sie ängstlich.
„Sonnabend!“ lachte er vergnügt. „Ich habe ja für keine Donauise zu sorgen. — Ein Christkind wird“, rechnete er. „Knecht hat mir gestern schon Eier Buchenhohl angeordnet. Das paßt gerade. So ein kleiner Saft will immer warm haben. Und dann will ich sehen, ob sich nicht nach dem Gortzen hin anbauen läßt. Der Platz wird uns sonst zu wenig.“

Er sprach ganz sachlich und schwebte in gleichgültigem Ton. Aber Elisabeth hörte doch die Wärme in seiner Stimme und sah, wie seine Wangen glänzten. Er freute sich. Freute sich mit ihr auf sein Kind. Das machte sie überflüssig. Hanna kam erschrocken ins Zimmer. „Ob er denn keine Strohstunde verpassen habe?“
„Ja, ja, ich komme gleich.“ — Das war jetzt wichtiger.
Elisabeth gelang sogar noch einen Auf, ehe er aus dem Zimmer ging.
Hanna hätte in den kommenden Tagen ihre kleine Wiege am liebsten in Waite gemeldet. Reichmann mußte immer schelten, daß das Bettverpöhlen nichts taue. Effen sollte die Wiege richtig und ihre gemachte leichte Arbeit tun und schlafen zuzuhelfen und viel paazieren laufen. „Mach' alle Tage deinen gleichmäßigen Trost“, ordnete er. „Dann wirf nichts fehlen!“ — aber er sagte das letzte unklar.

Sie tat alles, was und wie er es haben wollte. Eine folgenreichere Patienten hatte Reichmann in seiner ganzen Praxis nicht. Ihr Aussehen war hübsch bis sie eines Tages mit totaler Gesicht zu Hanna in die Rüche trat.
„Derr Ueise, keine Ueise, was ist dir denn!“
„Nichts!“ Es klang hoch und die Augen der jungen Frau hatten alle Glängen verloren.

Ruhe im Handballager.

Auflegung der Spiele. — Ein einziges Treffen. — Das letzte Spiel 1927.

In Anbetracht der am „goldenen Sonntag“ geöffneten Gelände sind die vorgelegten Verhandlungen abgelehrt worden. Einige Mannschaften haben Vereinbarungen getroffen, ihre Spiele ohne Aussetzung. Der kommende Sonntag dürfte daher nur wenige Spiele und nur eins der ersten Klasse. Ein weiterer Kampf findet in der Kreisklasse statt, während in der 1. Klasse ebenfalls nur ein Spiel zustande kommt. Da die Fortsetzung der Verhandlungen erst im Januar 1928 erfolgt, so bringt der „goldene Sonntag“ die letzten Handballspiele des Jahres 1927. Ein Jahr der Ereignisse der holländischen Handballmeisterschaft geht zu Ende.

Der Kampf des Sonntags findet an der Hutterstraße (Hessplatz) vormittags 10 Uhr statt und bringt:
98 — 96

zusammen. Die 96er haben hier wenig Ausichten, die Punkte zu gewinnen, da sie nach dem Ausschließen von Schröder, der wieder Fußball spielt, und Wülfenbottsch fast geschwächt sind, um die

Deutsche Turnerschaft.

Die Spiele auf dem Deutschen Turmfest 1928.
Der Spielplan für die Deutschen Turnerschaft, die auf dem Deutschen Turmfest in Köln 1928 nachfolgende Zahl von Spielen festzulegen. Es sollen stattfinden: 240 Faustballspiele, 100 Schachballspiele, 40 Handballspiele, 20 Fußballspiele, sowie eine Anzahl Schach- und Zornschachspiele und Gartenspiele. Außerdem soll erstmalig das Tennisfest ausgetragen und das Kioskschießen gezeigt werden. Den Umfang und die Größe des turnerischen Spielbetriebs im allgemeinen werden nachfolgende Zahlen: Im Jahre 1927 haben 21 000 Spielmannschaften 800 000 Mitglieder angehört. Diese kommen nach 200 000 Fremdenbesuchern; diese Spiele stellen somit eine Gesamtbevölkerung von etwa 4 Millionen Spielern dar.

Frankreich wünscht deutsche Hockeypieler.

Die Ausrichtungen des Erfolges, den die deutsche Hockey-Ländermannschaft Anfang Dezember in Folskone durch das unentschiedene Ergebnis von 2:2 gegen England erzielte, machen sich bemerkbar. In Frankreich ist jetzt Stimmung vorhanden, auch im Hockeyspiel in freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland zu treten. Man hat an der Seine nach dem Spiel in Folskone erkannt, auf welcher Höhe Stufe der deutsche Hockeyplatz steht und möchte daraus Nutzen für die französische Olympiavorbereitung ziehen. Einer der größten Pariser Vereine plant ein Wechselturnier unter Mitwirkung einer englischen Elf sowie des Deutschen Hockey-Clubs, Hannover, doch hat der französische Verband noch keine Entscheidung dazu erlassen. Inzwischen haben sich noch zwei andere deutsche Mannschaften aus Mannheim und aus Köln angeboten, an den Wechselturnierspielen in Paris auszuspielen.

Miländer Sechstages-Abschluss.

Das erste ital. einliche Sechstagesrennen, im Mailänder Sportplatz, gehört der Vergangenheit an, es ging am Dienstagabend seinem Ende entgegen. In der letzten Runde ereigneten sich noch einige Kurze von denen Lonani, Binda und Broccardo besonders hart betroffen wurden. Lonani konnte die Fahrt nicht fortsetzen. Überbrückungen ereigneten sich bis zum Schluss nicht mehr, so daß Binda-Girardengo das Rennen mit Kundenbeteiligung als Sieger beenden konnte. Gegen Binda wurden Ferrari, Negretti-Follati, Macal-Broccardo und Legeri-Neffati aus dem Rennen genommen. Die letzte Stunde brachte 20 Sprint mit erhöhter Punktverteilung. Der Holländer van Kempen erwies sich hier wieder als Klassefahrer und brachte sich wieder in weite Spurweite auf sein Konto, er führte sich dadurch den zweiten Platz im Gesamtergebnis.

Wie aus St. Moritz gemeldet wird, sind die Umbauarbeiten an der Olympiaprungschanze nunmehr endgültig fertiggestellt.

Die schweizerischen Schiifahrer haben das Training auf der Schanze bereits aufgenommen. Die Anlage ist durch die mehrmaligen Um- und Ausbauten jetzt vollständig geworden. Die Kosten betragen sich inf. der Tribünenanlagen auf rund 230 000 Franken.

Eugen Kündig und Walter Funke sind aus der Bewerberliste für die Deutsche Weistafel im Weltgerichtsbogen gestrichen worden, da ihre letzten Leistungen nicht recht befriedigend waren.

„Sie warf sich auf ihr Bett und wühlte das Gesicht in die Kissen. Nun war Hannas Gebet doch umsonst gewesen. Nichts wurde ihr erspart im Leben. — Und niemand durfte darum wissen. Hanna am allermeisten. Auch der Trost, sich bei ihr auszuweinen, blieb ihr verweigert.“

„Sie hatte recht gehabt: Das ganze Leben ist ja nicht wert, daß man so viel durchmacht. Und die Wiebe, das ist noch das Armeeligste von allem.“

„Das Armeeligste?“ murrte Elisabeth und hielt den Brief zwischen ihren Fingern gepreht. „Einen gab's, der war nicht wie die anderen, und dieser eine war Hans Jörg. Der würde seinem Weibe einmal Treue halten. — Der gewiß! — Immer.“

„Wo fehlt es denn?“ fragte Reichmanns Stimme.
Mit raschem Schritt trat er zu ihr ans Bett.
„Ja, hin zu müde!“ Sie wurde nicht einmal rot dabei. Sie war in der Tat ganz erschlagen.
„Na, hab' nur Geduld! Das gibt sich schon wieder, mein Hässchen. Laß das Kummerdellen im Zitate sein. Die Hanna soll sich noch ein gewisses Maßchen nehmen, dann kommt du dich schon.“
Bella liegten fest, und dann häßlich auf ein Paar mal durch den Garten. Mit der Zeit kommt alles wieder ins Geleise!“

Als er sich zu ihr herabog, küßte sie ihn. Sie brachte es nicht fertig, sich von ihm abzuziehen. „Wo geht du jetzt hin?“ fragte sie und hielt seinen Blick mit dem ihren fest.
„Er fuhr sich über die Stirn. Nannte ein paar Namen und zog denn die Uhr.“
„Sag' tu in Ludwigstal zu tun?“
„In Ludwigstal? — Nein! — Soll ich etwas von dir an Kella bestellen? — Wenn es keine Uile hat, dann sag' es ihr gelegentlich selbst.“
„Ja, habe heute absolut keine Zeit.“

„Wie sich die Zeit hinter ihm geschoben hatte, was sie in tausend Zweifeln. Er hatte ihr damals

Amtkaus aus dem Saalegau.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

- (Verbindliche Mitteilung Nr. 37.)
1. Laut Beschluß des G. A. fallen am 18. Dez. 1927 alle Spiele b 5 auf Nr. 509 (88 — 96) und Nr. 510 aus (98 2 — 98 2) und Nr. 511 aus.
 2. Anstalts-Nachstellung des Schiedsrichters Jakob W. Merz auf W. S. S. Halle 770 M. (B. 1) entfällt (Spiel Nr. 232).
 3. Spiel Nr. 310 beginnt 11.30 Uhr.
 4. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Bornmann (S. 25) wird Herr Burghardt (Eint.) als Ersatzmann vorgeschlagen. Falls ihm kein Einpruch erfolgt, gilt Herr Burghardt als bestatigt.
 5. Spielformulare fehlen: Nr. 298, 303 und 304. Die genannten Vereine haben für die Beschaffung Sorge zu tragen.

Rundfunkprogramm.

Mittwoch, 16. Dezember.
10 Uhr: Rundfunkübertragung. 10.30 Uhr: Wetterbericht, Schöneberg und Reichstag. 10.30 Uhr: Besanthege des Tagesprogramms. 10.35 Uhr: Was ist Zeitung bringen. 11.45 Uhr: Wetterbericht und wassersportliche Nachrichten. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Rauner Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Wochenspiegel. 15—15.30 Uhr: Proben aus den Fingerringen auf den Wochenspielen. 16.30—16.45 Uhr: Radfahrungsberichte des Leipziger Rundfunkorchesters. 17.45 Uhr: Norddeutsches Musik. 18.05 Uhr: 18.30 Uhr: Proben aus den Fingerringen auf dem Wochenspielen. 19.30 Uhr: Deutsche Musik. Berlin. Studententribüne und Rektor Mann: Englisch für Anfänger. 19—19.30 Uhr: Vorträge: Geschichte des Romans und der Novelle. 19.30—20 Uhr: Prof. Dr. Georg Meißner von der Leipziger Universität: „Die Fortschrittlichkeit und die Geisteswissenschaft.“ 20.15 Uhr: Dipl.-Handelslehrer Albert Rindhardt: „Die Wirtschaftliche Lage der Welt.“ 21.15 Uhr: Prof. Dr. G. Meißner: „Die Wirtschaftliche Lage der Welt.“ 22.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 22.30—24 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 24.15—24.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 24.30—24.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 24.45—25.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 25.15—25.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 25.30—25.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 25.45—26.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 26.15—26.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 26.30—26.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 26.45—27.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 27.15—27.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 27.30—27.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 27.45—28.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 28.15—28.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 28.30—28.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 28.45—29.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 29.15—29.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 29.30—29.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 29.45—30.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 30.15—30.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 30.30—30.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 30.45—31.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 31.15—31.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 31.30—31.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 31.45—32.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 32.15—32.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 32.30—32.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 32.45—33.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 33.15—33.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 33.30—33.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 33.45—34.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 34.15—34.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 34.30—34.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 34.45—35.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 35.15—35.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 35.30—35.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 35.45—36.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 36.15—36.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 36.30—36.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 36.45—37.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 37.15—37.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 37.30—37.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 37.45—38.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 38.15—38.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 38.30—38.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 38.45—39.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 39.15—39.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 39.30—39.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 39.45—40.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 40.15—40.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 40.30—40.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 40.45—41.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 41.15—41.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 41.30—41.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 41.45—42.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 42.15—42.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 42.30—42.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 42.45—43.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 43.15—43.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 43.30—43.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 43.45—44.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 44.15—44.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 44.30—44.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 44.45—45.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 45.15—45.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 45.30—45.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 45.45—46.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 46.15—46.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 46.30—46.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 46.45—47.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 47.15—47.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 47.30—47.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 47.45—48.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 48.15—48.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 48.30—48.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 48.45—49.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 49.15—49.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 49.30—49.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 49.45—50.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 50.15—50.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 50.30—50.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 50.45—51.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 51.15—51.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 51.30—51.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 51.45—52.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 52.15—52.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 52.30—52.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 52.45—53.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 53.15—53.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 53.30—53.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 53.45—54.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 54.15—54.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 54.30—54.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 54.45—55.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 55.15—55.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 55.30—55.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 55.45—56.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 56.15—56.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 56.30—56.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 56.45—57.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 57.15—57.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 57.30—57.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 57.45—58.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 58.15—58.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 58.30—58.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 58.45—59.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 59.15—59.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 59.30—59.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 59.45—60.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 60.15—60.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 60.30—60.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 60.45—61.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 61.15—61.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 61.30—61.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 61.45—62.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 62.15—62.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 62.30—62.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 62.45—63.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 63.15—63.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 63.30—63.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 63.45—64.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 64.15—64.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 64.30—64.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 64.45—65.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 65.15—65.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 65.30—65.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 65.45—66.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 66.15—66.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 66.30—66.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 66.45—67.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 67.15—67.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 67.30—67.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 67.45—68.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 68.15—68.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 68.30—68.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 68.45—69.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 69.15—69.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 69.30—69.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 69.45—70.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 70.15—70.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 70.30—70.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 70.45—71.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 71.15—71.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 71.30—71.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 71.45—72.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 72.15—72.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 72.30—72.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 72.45—73.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 73.15—73.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 73.30—73.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 73.45—74.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 74.15—74.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 74.30—74.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 74.45—75.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 75.15—75.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 75.30—75.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 75.45—76.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 76.15—76.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 76.30—76.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 76.45—77.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 77.15—77.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 77.30—77.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 77.45—78.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 78.15—78.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 78.30—78.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 78.45—79.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 79.15—79.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 79.30—79.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 79.45—80.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 80.15—80.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 80.30—80.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 80.45—81.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 81.15—81.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 81.30—81.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 81.45—82.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 82.15—82.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 82.30—82.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 82.45—83.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 83.15—83.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 83.30—83.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 83.45—84.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 84.15—84.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 84.30—84.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 84.45—85.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 85.15—85.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 85.30—85.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 85.45—86.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 86.15—86.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 86.30—86.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 86.45—87.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 87.15—87.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 87.30—87.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 87.45—88.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 88.15—88.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 88.30—88.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 88.45—89.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 89.15—89.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 89.30—89.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 89.45—90.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 90.15—90.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 90.30—90.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 90.45—91.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 91.15—91.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 91.30—91.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 91.45—92.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 92.15—92.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 92.30—92.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 92.45—93.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 93.15—93.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 93.30—93.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 93.45—94.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 94.15—94.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 94.30—94.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 94.45—95.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 95.15—95.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 95.30—95.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 95.45—96.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 96.15—96.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 96.30—96.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 96.45—97.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 97.15—97.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 97.30—97.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 97.45—98.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 98.15—98.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 98.30—98.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 98.45—99.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 99.15—99.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 99.30—99.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 99.45—100.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 100.15—100.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 100.30—100.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 100.45—101.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 101.15—101.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 101.30—101.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 101.45—102.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 102.15—102.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 102.30—102.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 102.45—103.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 103.15—103.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 103.30—103.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 103.45—104.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 104.15—104.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 104.30—104.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 104.45—105.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 105.15—105.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 105.30—105.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 105.45—106.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 106.15—106.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 106.30—106.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 106.45—107.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 107.15—107.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 107.30—107.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 107.45—108.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 108.15—108.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 108.30—108.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 108.45—109.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 109.15—109.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 109.30—109.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 109.45—110.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 110.15—110.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 110.30—110.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 110.45—111.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 111.15—111.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 111.30—111.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 111.45—112.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 112.15—112.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 112.30—112.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 112.45—113.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 113.15—113.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 113.30—113.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 113.45—114.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 114.15—114.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 114.30—114.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 114.45—115.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 115.15—115.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 115.30—115.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 115.45—116.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 116.15—116.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 116.30—116.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 116.45—117.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 117.15—117.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 117.30—117.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 117.45—118.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 118.15—118.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 118.30—118.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 118.45—119.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 119.15—119.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 119.30—119.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 119.45—120.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 120.15—120.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 120.30—120.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 120.45—121.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 121.15—121.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 121.30—121.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 121.45—122.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 122.15—122.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 122.30—122.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 122.45—123.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 123.15—123.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 123.30—123.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 123.45—124.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 124.15—124.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 124.30—124.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 124.45—125.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 125.15—125.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 125.30—125.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 125.45—126.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 126.15—126.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 126.30—126.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 126.45—127.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 127.15—127.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 127.30—127.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 127.45—128.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 128.15—128.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 128.30—128.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 128.45—129.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 129.15—129.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 129.30—129.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 129.45—130.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 130.15—130.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 130.30—130.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 130.45—131.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 131.15—131.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 131.30—131.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 131.45—132.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 132.15—132.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 132.30—132.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 132.45—133.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 133.15—133.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 133.30—133.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 133.45—134.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 134.15—134.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 134.30—134.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 134.45—135.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 135.15—135.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 135.30—135.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 135.45—136.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 136.15—136.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 136.30—136.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 136.45—137.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 137.15—137.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 137.30—137.45 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 137.45—138.15 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel. 138.15—138.30 Uhr: Unterhaltungs- und Langspiel.

Neues vom Tage

Kampf um Säuglinge.

Ein für die ganze Filmindustrie wichtiger Prozess wird sich am Montag im Landgericht III Berlin abspielen. Hier der Anklage des Verleumdungsgewalt des Kinderfachgenossenschafts (KFG) gegen den Kinderfachgenossenschaftsleiter Kühnemann zu verantworten haben, der in seinem Spezialfach zu den führenden Mannern seiner Organisation gehört.

Kühnemann stellt seit langen Jahren ausschließlich weltanschauliche Filme her und hat eines Tages ein Säuglingsheim beauftragt, um für einen Film über die Kämpfe gegen die Kinderfachgenossenschaft ein besonders feinfühler Staatsanwalt einzuordnen, der die Kämpfe gegen die Kinderfachgenossenschaft erbildet, da Herr Kühnemann die Säuglinge nicht gemütern lassen will. Wegen der Verleumdung des KFG sind die Säuglinge in den Filmfabriken nach der Bekämpfung der Säuglinge in anderen Ländern, um dort die Möglichkeit zu haben, Maßnahmen zu machen, bei denen Kinder als Mitteilnehmer in Frage kommen. Hier aber steht es um eine „Mitwirkung“ von Säuglingen zu tun, um wissenschaftlichen Zweck und um ein in einem Umfange, in dem man nach Ansicht aller Filmleute von einer aktiven Tätigkeit der Säuglinge wirklich nicht sprechen kann. Die Frage ist deshalb in einem ersten Rahmen vor der Strafkammer geprüft worden.

In diesem Zwecke sind auf Antrag des Verleumdungsgewalt der bekanntesten Kinderärztin Deutschlands, Professor Langstein und Professor Siepmann als Sachverständige geladen, daneben auch eine Reihe anderer Filmleute. Der umstrittene Säuglingsfilm wird an Gerichtsstelle in der nächsten Woche vorgeführt werden, um allen Beteiligten ein wirkliches „Bild“ zu geben. Die Verhandlung wird sich in einer vollen Nachmittagsstunde mit dem Fall beschäftigen. Auch aus dem Ausland haben sich Filminteressenten als Zuschauer bereits angemeldet.

Anfall des Berlin-Münchener Schnellzuges.

Einer Mitteilung der Reichsbahndirektion München zufolge ist gestern Nachmittag gegen 17 Uhr die Lokomotive und ein Pkw-Wagen des Schnellzuges D 40 in der Nähe von Ditzingen entgleist. Der nachfolgende Personenzug wurde beschädigt. Bisler sind sieben Personen als verletzt gemeldet.

Als Ursache des Unfalles wurde festgestellt, daß der von Ditzingen kommende Güterzug bei der Einfahrt auf einen auslaufenden Bergwegung auf zwei und einen Waggon dieses Zuges gegen den Schnellzug warf.

Gute Zeiten für Zuchthäuser.

Als dem Zuchthaus Marienthal sind am Samstagabend 5 Gefangene entflohen, die in der Wälschstraße beschäftigt waren. Es handelt sich um Schmeckerbräuer, die mit Strafen in Höhe von 6 und 10 Jahren Zuchthaus bestraft sind.

Alle fünf tragen Zuchthauskleidung. Der Strafanstalteneinleiter gilt als besonders gefährlich. Er war schon im Sommer dieses Jahres, nachdem er wegen verschiedener Diebstähle und anderer Verbrechen in Wormbitz festgenommen worden war, bei Gottloburg aus dem fahrenden Zuge gelupfen und entkommen. Er wurde später im Krollener Wald wieder festgenommen. Trotz sehr eifriger Nachforschungen hat man bisher noch keinen der Ausbrecher auffinden können.

Einbruch engros.

Der Rosenhagener Polizei ist es gelungen, die 14tägige Einbrecherbande zu verhaften, deren Mitglieder bereits nicht weniger als 132 Einbrüche eingestanden haben.

Die neue Rottendamer Hafenbrücke.



Nach fast zweieinhalbjähriger Bauzeit ist in Rottendam die neue große Brücke über den Rottendamer See vollendet worden, die nach der großen Brücke über den Donau bei Hofow die größte europäische Brücke dieser Art darstellt. Die Brücke, deren gerader Oberbau von einer deutschen Firma hergestellt wurde, ist ein Meisterwerk ihrer Art und ein rühmendes Zeugnis der deutschen Brückenbaukunst.

Der Brandenburger Mord noch ungeklärt.

Auf der Suche nach den Tätern / Blutrausch.

Der furchtbare Mord, der in der Nacht zu Dienstag an dem Brauereibesitzer Julius Freybank in Brandenburg verübt wurde, stellt sich als eins der grausigsten Verbrechen dar, die in Deutschland in den letzten Jahren verübt wurden. Nicht weniger als

30 Messerstücke und zwei riesige Schmitze

stellten die Sachverständigen bei der Besichtigung der Leiche fest. Der Befund hat ergeben, daß die Mörder — man nimmt an, daß es sich um drei Täter handelt — noch auf ihrem unglücklichen Opfer geniet und es mit dem Messer bearbeitet haben, aus dem verstückelten Körper längt alles Leben entwichen war. Man könnte fast annehmen, daß die Täter in einer Art von Blutrausch gehandelt haben, würde der Tatort nicht farbeweisen, daß sie gleich darauf planmäßig und mit kühler Berechnung

Das ganze Haus nach Geld abgesehen

und auch die verborgenen Winkel aller Spinde durchstöbert haben. Die Verbrecher wußten im Hause Freybanks ganz genau Bescheid. Es war ihnen nicht unbekannt, daß der Brauereibesitzer die sonderbare Eigenheit hatte, sein Bargeld nicht an einer Stelle in seiner Wohnung aufzubewahren, sondern es bald hier, bald dort, unter der Wäsche im Schrank, unter den Briefschaften im Schreibtisch und in Vertiefungen hinter dem Fenster zu verbergen. Man sagt, Freybank sei sehr misstrauisch gewesen und habe so gehandelt, weil er befürchtete, man könnte ihn bestehlen. In scharfem Gegensatz dazu steht aber die Tatsache, daß er sein Leben lang nichts vergeschlossen hielt. Alle Schränke und Spinde standen offen. Die Hausbesitzer soll nie abgesehen gewesen sein. Geld soll tagelang herumgelegen haben. Von den Tätern fehlt jede Spur. Man weiß, daß

als Täter wenigstens drei Personen

in Frage kommen und daß drei Beute mit Geld, darunter einer mit Latern, ein anderer mit 1- und 2-Mark-Scheinen und ein dritter mit 50 Pfennig-Scheinen sowie zwei Briefstücken mit 10- und 20-Mark-Scheinen im Gesamtbetrage von mehreren tausend Mark abhanden gekommen sind.

Freybank hat ständig große Summen in seiner Wohnung aufbewahrt. Von diesem Gelde sind insgesamt 700 Mk. zurückgelassen, davon 300 Mark in Goldstücken, die er jahrelang gesammelt hatte.

Es scheint festzustehen, daß sich der Mord vorgetan am Abend nach 9 Uhr ereignet haben muß. Eine Frau hat angegeben, daß sie kurz nach 9 Uhr telefonisch in der Brauerei angerufen, jedoch keine Antwort erhalten habe. Siegen steht es fest, daß kurz vor 9 Uhr Freybank noch gelebt hat. Zu dieser Zeit war aus Rathenow ein Wirt mit einem Auto gekommen, um Bier abzuholen. Er schaffte mehrere Kräfte Bier in seinen Kraftwagen, bezahlte und fuhr davon. Freybank war allein in der Brauerei und bediente ihn selbst.

Das Eis stört den Schiffsverkehrs.

Der anhaltende Frost hat die Eisbede im Graben und Kleinen Haff erheblich verstärkt, so daß die Eisbrecher nur noch die Größtschiffahrtstredes Stettin-Swinemünde freihalten können. Kleine Schiffe müssen aber auch hier Schlepperhilfe in Anspruch nehmen. Auf den beiden Oberarmen, Ost- und Westufer, liegt eine feste, geschlossene Eisbede. Die Schiffsahrt ruht hier vollständig. Auch die Schleusen in Hohensanten und Niederfinow haben den Betrieb eingestellt.

Ein Riesenbrand in Litauen.

In dem litauischen Städtchen Oltia wütet ein ungeheurer Brand. Bisher sind die Häuser eines ganzen Vorortes herabgerastet. Hunderte von Familien sind obdachlos geworden. Auch aus Romo ist die Feuerwehr zu Hilfe abgerückt. Die Regierung hat Vertreter nach Oltia entsandt, die Hilfsmaßnahmen einleiten sollen. Ob Menschen umgekommen sind, ist bisher noch nicht festzustellen.

Die vergessene 30,5-Zim-Granate.

Nach Meldungen aus Semendria ist in der dortigen Festung eine noch aus dem Kriege zurückgelassene 30,5-Zentimeter-Granate der österreichisch-ungarischen Armee, deren Vorhandensein nicht beachtet worden war, bei Sprengübungen explodiert.

Die Detonation war derartig stark, daß die in der Nähe der Festung liegende Eisenbahnstation und ein dort stehender Personenzug stark beschädigt wurden. In der Stadt gingen zahlreiche Fensterheben in Trümmer. In der Stadt verbreiteten sich Gerüchte, wonach die Explosion nicht durch eine Granate, sondern durch eine in der Festung niedergelegte Höllenmaschine hervorgerufen worden sei. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Die Schulden der Ozeanflieger.

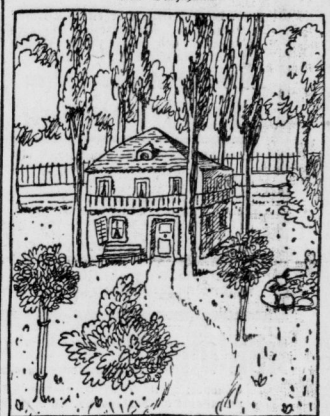
Die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine haben bei ihrer Abreise von Prag im Hotel Groutet, wo sie wohnten, insgesamt 2742 tschechische Kronen Schulden für Telegramm- und Postspesen hinterlassen, die sie trotz aller Mahnung bisher nicht bezahlt haben. Die geschädigten Hotelangestellten, die die ganze Summe für die beiden ausgelegt haben, haben sich an die tschechische Botschaft in Washington um Interventio gewandt.

Lindbergh in Mexiko-City gelandet.

Oberst Lindbergh ist auf dem Flugplatz in Mexiko-City eingetroffen und glatt gelandet. Auf dem Flugplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, sämtliche Mitglieder des Kabinetts, an ihrer Spitze Präsident Calles und der amerikanische Botschafter sowie zahlreiche Deputierte, Senatoren und prominente Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Handel und Industrie waren erschienen. Lindbergh hat den 2000 Meilen langen Flug Neuperito-Mexiko trotz der ungunstigen Wetterbedingungen in sehr guter Zeit zurückgelegt.

Denksaufgabe Nr. 63.

Das Stahlhaus.



Das Reuße auf dem Baumarkt ist das Stahlhaus, das durch ein solches Stahlhaus ersetzt werden soll. Herr Praktik will sein altes, verfallenes Wohngebäude, das mitten in einem von hohen Bäumen bestandenen Garten liegt (siehe Bild) durch ein solches Stahlhaus ersetzen. Es soll auf dem Platz des alten Hauses errichtet werden. Die Grundfläche des neuen Hauses soll doppelt so groß werden wie die des alten Hauses; die quadratische Form soll beibehalten werden, und die alten Bäume, das Haus umgebenden Bäume sollen ebenfalls stehenbleiben. Wie klar es möglich, bei der Auffüllung des Stahlhauses die Bedingungen zu erfüllen?

Die Eisbahn

auf dem alten Saalearm bei Gölitz kann zum Eislauf benutzt werden, solange der Wimpel gezogen ist. Kößgen, den 14. Dezember 1927.

Der Zweckverbandsvorsteher, Corneli.

Der gute Strumpf

trägt die Marke

„LBO“

Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.

Als beste Marke weltbekannt

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachfl.

Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

500 Morgen gr. Mustergut

100 Morgen gr. Mustergut

Möbel-Fabrik

Galle-Str., Gr. Märkerstr. 26

am Ratskeller.

Gutgehende Bäckerei

bei Merseburg altenstalt

Angabe unter C 883/27

an die Exped. d. Blattes.

Speisezimmer

Herrenzimmer

Schlafzimmer

Küchen und

einzelne Möbel jeder

Art

empfehlen in großer Aus-

wahl

G. Schaible

Möbel-Fabrik

Galle-Str., Gr. Märkerstr. 26

am Ratskeller.



Die verwöhnteste Hausfrau verwendet heute in Küche und Haushalt die Feinkostmarc gacine „Blauband“, deren Qualität den Speisen den hohen Nährwert der Butter und auch ihren köstlichen Geschmack verleiht.



Familiennachrichten.
 Vermählungen: Otto Latke u. Rosa geb. Schumann, J. e. elcoba. — Arthur Walter u. Maria geb. Giermann, Leuna.

Todesfälle:
 Oswald Groumann, Weihenfels.
 Gertrud Fischer, Weihenfels.
 Maria Kuffe, Merseburg.
 Paul Freydmair, Gr. Roßna.

Händler, Wiederverkäufer
 kaufen Strümpfe, Trikotagen, Wäsche nur bei
 2. Schübe, Bresden-N. 117, Rietzschstraße 7
 Preisliste gratis!

Kammer-Lichtspiele
 Freitag bis Montag
Großes Doppelprogramm
„Sind Frauenherzen käuflich?“
 7 Akte aus der Welt des Genusses und des Leidens
 Eine Sittenstudie aus dem Pariser Nachtleben. — Reich sein, sich alle Wünche erfüllen können, das ist die Sehnsucht aller Mädchenherzen. — Auch die Heldin unseres Films, die reizende Luise Mannesquin, gehört zu denen, die reich werden wollen.
„Sind Frauenherzen käuflich?“
 Ein Film von unerwählter packender Szenen und einer unübertrefflichen bildhaften Schönheit. — Dazu
Die Sensation der Saison
„Der Mann mit der Narbe“
 Unerhörte, waghalsige Sensationen, tollkühne und atemberaubende, verblüffende artistische Leistungen, Flugszene, Ballons, Autos, Motorräder, kurz alles, was zu einem modernen Sensationsfilm gehört, ist vorhanden.
Die neueste Opel-Wochenschau Nr. 40
Sonntag 2 Uhr große Kinder-Vorstellung im Wild-West-Programm.

Köchligen Gasthaus Lindner.
 Sonnabend, den 17. Debr., abends 7/8 Uhr
 veranstaltet der Kriegerverein Köchligen
 Fischen eine
Weihnachtsfeier
 Einige Stunden im Zauberreich der Eiben, Tannen und Tanne.
 In den Pausen Konzert.
 Jedermann ist herzlich willkommen.
 Der Vorstand. Der Witt.

Unswär. Theater.
 Stadttheater in Halle.
 Freitag, 20 Uhr.
 „Christleiten.“
 Weiblich in Halle.
 Freit. auch des Lebens
 Neues Theater in Leipzig.
 Freitag, 19.30 Uhr.
 „Satalia.“
 Neues Theater in Leipzig.
 Freitag, 16 Uhr.
 „Die Himmelsreise.“
 Freitag, 20 Uhr.
 „Schinderhannes.“
 Operettenhaus in Leipzig.
 Freitag, 20 Uhr.
 „Kasia, die Lägerin.“
 Operettenhaus in Leipzig.
 Freitag, 15.30 Uhr.
 „Nichtenbrötchen.“
 Freitag, 20 Uhr.
 „Spiel im Schloß.“
Lichtspiele in Halle:
 6.3. am Reichsapfel.
 Mittwoch
 6.3. Dr. Ulrichstraße.
 Zum gefährlichsten Spiel

**Moderne
Lautsprecher**
 (Broschüren)

 in großer Auswahl
Radio-Keller
 Obere Breitestraße 13

„Was sagte der Arzt!?“
 So wird man wohl nach jeder ärztlichen Untersuchung gefragt. Nun, wenn der Arzt Schmeckpulver, Bismut, Eisentabletten, Iodoform und „Köhliger Schwarzbier“ verordnet hat, so kann man wieder vertrauensvoll in die Zukunft blicken; denn dieser einjährige Stärkungstrank wird bald alle Beschwerden beheben. Man erzählt das erste, herbürzige „Köhliger Schwarzbier“ bei: Bernhard Dalgner, Biergroßhandlung, Obere Bergstraße 9, Fernsprecher 374; Carl Schmidt, Biergroßhandlung, Unter-Altenburg 10, Fernsprecher 369 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Das echte Köhliger Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den oberährigen, durch Zucker, geäußerten Malz- und Weizenbieren.

Wer inseriert, verkauft!

Lichtspiel-Palast „Sonne“
 25 Freitag, den 16. Dezember 1927
 Ein lustiges Spiel aus der bezaubernden, Hebereschen Kaiserstadt Wien, aus Grinzling, beim Heurigen mit schönen Frauen:
Das süße Mädel
 Nach der gleichnamigen Operette von Landsberg.
 „Das ist das süße Mädel, Das lust so akkurat In seiner besten Stunde Der Herrgott geschaffen hat.“
 Hauptrollen: Jmgene Robertsson, Paul Heidemann, Hils Ufer, Hanni Reimold.
Wiener Walzer — Wiener Lieder — Stimmung!
 Das Lied vom „Süßen Mädel“ wird von Frau Eva Henschels Dechant gesungen.
 Außerdem der gewaltige Sittenfilm
„Der schneidige Kerl der Jazz-Zeit“
 (Joni macht Karriere).
 Anfang 5 1/2 und 8 Uhr.



Lichtspiel-Palast „Sonne“
2. Weihnachts-Jugend-Nachmittag!
 Mit vollständig neuen Veranstaltungen.
 Anfang 3 Uhr — Einlaß 2 Uhr.

Union-Theater
 Freitag-Montag
 Das große Sensations-Programm:
Tom Tyler der berühmte Cowboydarsteller in
Der Teufel von Dakota
 Ein Wild-West in 5 Akten.

 Außerdem der gewaltige Sittenfilm
Dirnentragödie
 6 Akte nach dem gleichnamigen Bühnenstück.
 Mit: Mieschen, Margarete de alte Dime, Hilde Jannitsch, Clarissa die junge Dime, Oskar Domolka, Union der Jugalter, Werner Blüthgen, Feitz der Stubent u. a. m.
 Anfang 6 1/2 und 8 1/2 Uhr. Sonntag 4 Uhr.
 Sonntag 2 Uhr: **Jugend-Vorstellung.**
 Tom Tyler in „Der Teufel von Dakota“.

„Was sagte der Arzt!?“
 So wird man wohl nach jeder ärztlichen Untersuchung gefragt. Nun, wenn der Arzt Schmeckpulver, Bismut, Eisentabletten, Iodoform und „Köhliger Schwarzbier“ verordnet hat, so kann man wieder vertrauensvoll in die Zukunft blicken; denn dieser einjährige Stärkungstrank wird bald alle Beschwerden beheben. Man erzählt das erste, herbürzige „Köhliger Schwarzbier“ bei: Bernhard Dalgner, Biergroßhandlung, Obere Bergstraße 9, Fernsprecher 374; Carl Schmidt, Biergroßhandlung, Unter-Altenburg 10, Fernsprecher 369 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Das echte Köhliger Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den oberährigen, durch Zucker, geäußerten Malz- und Weizenbieren.

passende Weihnachtsgeschenke
 empfehle mein reichhaltiges Lager in
**Pelzsachen
Hüten
Mützen
Crawatten
Hosenträger usw.**
 zu billigsten Preisen.
Karl Köppe Gotthardstraße 24
 Eigene Werkstatt für Pelzsachen u. Mützen.
 Umarbeitungen von Pelzsachen schnellstens.

Pianos
 Preiswerte
 bei bequemster Zahlung
 Musikhaus
Rüders & Döberg G. m. b. H.
 Halle a. S., Leipzigerstraße 30
 Fernruf 29796

Danksagung.
 Jedem, der an
**Rheumatismus,
Ischias od. Gicht**
 leidete, teile ich gern
 „Violin“ mit, was
 mich schnell und billig
 kurierte. — 15 Flg. Uhr
 (Köckporto erwünscht).
 „Arscher, Schleusen-
 meister, Oranienauer-
 Schleuse Lehnitz No. 95“



Reine Butter zum Backen
 gesunde Eier 12 Pfennig
F. H. Krause

WEIHNACHTS-VERKAUF

Wäsche - Leinenwaren
 Wollstoffe - Seidenstoffe
 Fertige Damenbekleidung
 Kinderbekleidung
 Teppiche - Gardinen
 Etam-Strümpfe
 Modewaren

Bruno Freytag

 Leipziger Str. 100 Leipzig